Nr. 32 — 14. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 1. Februar 1932

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche).
Bezugspreis: 5.— Złoty (einschließlich 1.— Złoty Beförderungsgebühr).

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zł. bezw. 1,60 Zł. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord oder Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen; doch kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden. — Streiks, Betriebsstörungen usw., hervorgerufen durch höhere Gewalt, begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugsgeldes oder Nachlieferung der Zeitung.

Blutiger Sonntag in Schanghai

Neue japanische Angriffe — Englische und amerikanische Kriegsschiffe unterwegs

Maschinengewehrfeuer auf chinesische Flüchtlinge

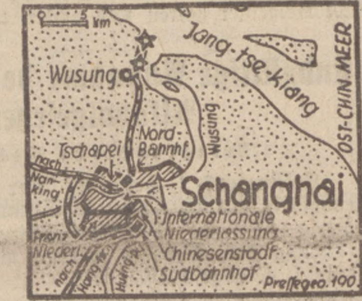
1000 Japaner gelandet — Flottenkonzentration vor der Stadt

(Telegraphische Meldung.)

Schanghai, 1. Februar. Kurz nach 23 Uhr örtlicher Zeit brach am Sonntag nach mehrstündiger Ruhe ein scharfer Kampf im nördlichen Teil der Stadt aus. Er begann mit unregelmäßigem Gewehrfeuer. Dann setzte Maschinengewehrfeuer ein, und schließlich nahm das Feuer derart zu, daß eine regelrechte Schlacht im Gange war.

Ein japanisches Kriegsschiff gab Maschinengewehrfeuer gegen die Brücke ab, die von der internationalen Niederlassung nach dem Bezirk Honkew führt. Drei chinesische Flüchtlinge wurden dadurch getötet. Die Japaner erklären, das Feuer sei gegen vereinzelte Scharfschützen gerichtet gewesen.

Admiral Shiosawa hat zu verstehen gegeben, daß eine neue Aktion der Luft- und Seestreitkräfte möglich sei. Vier japanische Kreuzer und vier Torpedobootzerstörer sind am Nachmittag vor Schanghai eingetroffen und haben 1000 Soldaten gelandet.



Die Kämpfe in Schanghai
Ende Januar 1932

CHINA
KOREA
GELBES MEER
JAPAN
Nanking
Schanghai
Hang-tschou
OST-CHIN. MEER
GR. OZEAN

— Grenzen der Niederlassungen in Schanghai — Eisenbahn ✪ Fort ■ japanisch

Ergebnisloser Verlauf der Vermittelungsaktion

Schanghai, 1. Februar. Die von dem britischen und dem amerikanischen Generalkonsul zwischen dem japanischen Admiral Chiosawa und dem chinesischen Oberbefehlshaber vereinbarte Friedenskonferenz wurde nach etwa dreistündiger Dauer ergebnislos abgebrochen.

Neuer amerikanischer Protest in Tokio

(Telegraphische Meldung)

Washington, 1. Februar. Die amerikanische Regierung hat einen weiteren Protest an Japan gesandt. Der Protest bezieht sich auf den allgemeinen Grundsatz der Verletzung internationaler Rechte durch den japanischen Einfall in Schanghai. Es liegt zwar keine Bestätigung vor, doch wird angenommen, daß Großbritannien einen ähnlichen Schritt tun wird.

Beuthen 09 — Breslau 06 4:2

Vorwärts-Rasensport — Cottbus 98 2:1

Breslau 08 — Viktoria Forst 2:0

Amerikanische Truppen und Kriegsschiffe im Anmarsch

(Telegraphische Meldung.)

Washington, 1. Februar. Präsident Hoover hat die Entsendung von 1400 Soldaten, sechs Zerstörern und einem Kreuzer nach Schanghai angeordnet.

Chinas neuer Protest in Genf

Unter keinen Umständen Kriegserklärung

(Telegraphische Meldung)

Genf, 1. Februar. Der chinesische Vertreter im Völkerbundsrat hat den Ratsmitgliedern eine neue Note über die Vorgänge in Schanghai zugehen lassen, in der es heißt:

„Der japanische Versuch, Schanghai zu überfallen und zu besetzen, ist wiederum eine Verletzung der Satzung und der Entschließungen des Völkerbundes, des Kelloggpaktes und Neunmächtevertrages. China hat langmütig die japanischen Angriffshandlungen, die sich immer weiter ausdehnen, erduldet. Der Angriff auf Schanghai gefährdet die Hauptstadt Nanking. China ersuchte hiermit den Völkerbund, rasche und wirksame Maßnahmen zu ergreifen, um weitere japanische Angriffshandlungen zu vermeiden. China behält sich das Recht vor, angemessenen Ersatz der von Japan angerichteten Schäden zu verlangen.“

Im übrigen wird in Genfer chinesischen Kreisen das Gerücht über eine bevorstehende oder auch nur beabsichtigte Kriegserklärung Chinas ganz entschieden in Abrede gestellt. Eine Kriegserklärung wäre, wird weiter betont, ein schwerer politischer Fehler, durch den sich China vor der ganzen Welt ins Unrecht setzen würde. Tschiangkaischek bereite eine Proklamation an das chinesische Volk vor, in der er zur Besonnenheit auffordert und unter Hinweis auf das vertragstreue Verhalten Chinas von den Mächten verlangt, daß diese sich ihrerseits an die übernommenen Verpflichtungen halten.

Genfer Bittgottesdienst für die Abrüstungskonferenz

(Telegraphische Meldung)

Genf, 1. Februar. In einem von der hiesigen englischen Kolonie Sonntag vormittag veranstalteten Bittgottesdienst für das Gelingen der Abrüstungskonferenz hielt der Erzbischof York eine Ansprache. Die ganze Welt, führte er aus, werde gegenwärtig von der Furcht vor einem neuen Unheil beherrscht. **Die Völker verlangten mit Recht nach Sicherheitsgarantien, die in erster Linie diejenigen Staaten geben müßten, die über ein Höchstmaß an Sicherheit verfügen.** Andererseits sei Sicherheit nur möglich unter Achtung der Verträge. Das bedeute jedoch nicht, **daß die gegenwärtigen Verträge, die in einer Atmosphäre des Hasses zustande gekommen sind, unabänderlich sein wollen.** Sie können revidiert werden, aber selbstverständlich nur auf dem Wege des Rechts und durch die zuständigen Organe. Zu den Vertragsbestimmungen, die revidiert werden müssen, gehöre der Artikel, der die besiegten Länder mit der Schuld am Kriege belaste. Wenn die bevorstehende Abrüstungskonferenz im Geiste des Evangeliums sich versammeln solle, so müsse der Kriegsschuldartikel verschwinden.

Dienstag Konferenzbeginn

(Telegraphische Meldung.)

Genf, 1. Februar. Die Abrüstungskonferenz wird, wie entgegen allen Vertagungsgerüchten heute bestimmt erklärt wird, am Dienstag, dem 2. Februar, um 16½ Uhr zusammentreten. Die Sitzung ist auf den Nachmittag verlegt worden, um auch der amerikanischen Oeffentlichkeit das Anhören der durch Radio übertragenen Rede des Präsidenten Henderson zu ermöglichen. Die Konferenz wird sich in ihrer ersten Sitzung wahrscheinlich darauf beschränken, je einen Ausschuß zur Prüfung der Vollmachten und zur Aufstellung der Geschäftsordnung einzusetzen. Der Beginn der allgemeinen Aussprache ist frühestens Ende der Woche zu erwarten. Von da an rechnet man auch mit dem Eintreffen einiger der maßgebenden europäischen Staatsmänner, insbesondere des deutschen Reichskanzlers und des englischen Premierministers.

München und Berlin für Hindenburg

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 1. Februar. Der bayerische Hindenburgausschuß teilte Oberbürgermeister Sahm mit, daß er den Aufruf des Berliner Hindenburgausschusses mit allen Kräften unterstützen werde.

Japan verhöhnt den Völkerbund

(Telegraphische Meldung)

Tokio, 1. Februar. Der Wortführer des Auswärtigen Amtes erklärte, daß Japan die Ernennung einer Völkerbundskommission zur Untersuchung der Vorgänge in Schanghai begrüßen würde, wenn es sich um einen Wunsch des Völkerbundes handelte, sich über die wahre Lage durch Augenschein zu überzeugen. **Japan sei jedoch nicht imstande, Empfehlungen der Kommission als bindend anzusehen.** Wenn China seine Truppenverstärkungen nicht auf eine sichere Entfernung zurückziehe, so bedeute dies nicht nur für die Lage der japanischen Marinekräfte, sondern auch für die internationale Zone selbst die größte Gefahr.

Die siamesische Gesandtschaft in Berlin ist aufgehoben worden. Die Geschäfte der Gesandtschaft werden von London verwaltet.

Englische Sorgen um Schanghai

(Telegraphische Meldung)

London, 1. Februar. Trotz des Sonntags herrschte in Downing-Street fieberhafte Tätigkeit. Bezeichnend ist, daß auch der amerikanische Geschäftsträger in London im Laufe des Tages mehrfach den Premierminister besuchte. Am Spätnachmittag veröffentlichte das Foreign Office eine Mitteilung, in der es heißt:

Heut vormittag fand eine Sitzung in Downing-Street statt, an der u. a der Premierminister, der Schatzkanzler, der Staatssekretär des Auswärtigen, der Erste Lord der Admiralität und der Chef des Reichsgeneralstabs teilnahmen. Die Lage in Schanghai und die militärische Lage wurden erwogen. Es wurde beschlossen, außer den bereits in Schanghai befindlichen drei Bataillonen ein Kriegsschiff von Hongkong zu entsenden, das ein Bataillon Infanterie und eine Batterie Artillerie führt.

Neue Devisenschiebungen

Während vor dem Schnellschöffengericht der Devisenschieber Dr. Gutherz ein volles Geständnis abgelegt hat, ist die Zollfahndungsstelle einer neuen Devisenschiebungsaffäre auf die Spur gekommen, in deren Mittelpunkt die Bankfirma Blumenthal & Wallbach in der Voßstraße steht. Der Inhaber der Bank, Dr. Ernst Wallbach, ist in Haft genommen worden. Er wird des Vergehens gegen den Paragraphen 18 der Devisenverordnung beschuldigt. Wallbach hat bereits ein Teilgeständnis abgelegt. Danach hat die Bank in der Voßstraße **deutsche Gelder zum Zwecke der Kapitalflucht nach Holland verschoben.** Die Zollfahndungsstelle kam auf die Spur der Machenschaften durch Werbeschriften, die ganz offen private Kapitalisten aufforderten, ihr Geld zu Transaktionen nach dem Ausland der genannten Bank anzuvertrauen.

Rückzahlung von Hypotheken in Pfandbriefen

Von

Helmut Richardi, Berlin

Die Beleihungsbedingungen der Realkreditinstitute ermöglichen vielfach den Hypothekenschuldnern die Tilgung ihrer Schuld durch Hingabe der durch die Hypothek gedeckten Schuldverschreibungen. Durch die Vorschrift in § 10, Kapitel III, 1. Absch. der vierten Notverordnung und den dazu am 23. Dezember 1931 ergangenen Durchführungsbestimmungen ist nunmehr diese Art der Tilgung bis zum 31. Dezember 1933 auch für vor dem 1. Januar 1932 begründete Hypotheken und Grundschulden geschaffen, die von Hypothekenbanken, Schiffskreditbanken oder von dem Pfandbriefgesetz von 1927 unterstehenden öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten begeben sind und für deren Rückzahlung eine Bartilgung vereinbart ist. Voraussetzungen für die auf Grund der Notverordnung und der betreffenden Durchführungsbestimmungen vorzunehmende Hypothekentilgung durch Pfandbriefhingabe sind jedoch

1. daß die Hypothek durch Schuldverschreibungen gedeckt ist;

2. daß die Hypothek vor dem 1. Januar 1932 begründet ist;

3. daß die Hypothek bis zum 31. Dezember 1933 seitens des Gläubigerinstituts oder des Schuldners fällig gemacht werden kann oder vertraglich bis zu diesem Zeitpunkt fällig wird;

4. daß der Schuldner, der von seiner Befugnis zur Hingabe von Schuldverschreibungen Gebrauch zu machen beabsichtigt, dies spätestens zwei Monate vor Eintritt der Fälligkeit dem Gläubigerinstitut mitteilt;

5. daß die Pfandbriefhingabe vereinbarte regelmäßige Tilgungen nicht erfaßt;

6. daß zur Tilgung Schuldverschreibungen hingegeben werden, die nach Wertbenennung (Reichsmark, Feingold, Roggen usw.), Zinssatz und Kündbarkeit der zu tilgenden Hypothek oder Grundschuld entsprechen;

7. daß die Schuldverschreibungen nicht im Auslande begeben sind, daß es sich also nicht um solche Schuldverschreibungen handelt, die auf eine ausländische Währung lauten, die seiner Zeit von der Kapitalsertragssteuer befreit wurden, die ausschließlich für den Absatz im Auslande bestimmt waren, oder die durch ausländisches Kapital begeben wurden.

Nur dann, wenn diese Voraussetzungen gegeben sind, ist die Tilgung von Hypotheken und Grundschulden durch Hingabe von Schuldverschreibungen zulässig, und zwar nur bis zum 31. Dezember 1933. Ueber den 31. Dezember 1933 hinaus bleibt jedoch diese Art der Tilgung aufrechterhalten, wenn die Tilgung der Hypotheken oder der Grundschulden durch Pfandbriefhingabe satzungs- und vereinbarungsgemäß zulässig ist. Die Vorschriften über die Rückzahlung der Aufwertungshypotheken, die von Realkreditinstituten begeben worden sind, in Liquidationspfandbriefen (vgl. §§ 14, 48 Abs. 2 des Aufwertungsgesetzes von 1925 und Artikel 74 ff. der Durchführungsverordnung vom 29. November 1925) sind durch die vierte Notverordnung unberührt geblieben.

Reparationen und Unsicherheit als Friedenshindernisse

Freiherr von Rheinbaben im Rundfunk an Amerika

(Telegraphische Meldung)

Genf, 1. Februar. Freiherr von Rheinbaben, der der deutschen Abrüstungsdelegation angehört, sprach am Sonntag im Rundfunk in einer Rede, die nach Amerika übertragen wurde, über den deutschen Standpunkt in der Abrüstungsfrage. Er erklärte, die Lage Deutschlands sei der beste Beweis, daß der Weltkrieg immer noch nicht liquidiert sei. Zwei Haupthindernisse ständen der freien und unabhängigen Entwicklung der deutschen Nation entgegen: die **Reparationszahlungen**, deren Weiterbezahlung sich als unmöglich erwiesen habe, und die **ständige Bedrohung durch übergerüstete Nachbarn.** Deutschland habe das Recht, auf Grund des Versailler Vertrages zu verlangen, daß die Siegerstaaten ebenso und nach den gleichen Methoden abrüsten, wie es Deutschland getan habe. Ein Abrüstungsabkommen, das die bisherige Diskriminierung in den Rüstungen aufrecht erhalte, sei für Deutschland unannehmbar. Freiherr von Rheinbaben ging zum Schluß seiner Ausführungen kurz auf die Sicherheitsfrage ein und gab der Erwartung Ausdruck, daß die Konferenz, deren einzige Aufgabe die allgemeine Abrüstung sei, die Hoffnungen der Völker nicht enttäuschen werde.

Die Aufnahme der Rede von Rheinbaben in Amerika war, wie verlautet, sehr sympathisch und war im Inhalt wie in der vorzüglichen englischen Aussprache gleich eindrucksvoll.

Eine französische Stimme für Rückgabe von Togo und Kamerun

(Telegraphische Meldung.)

Paris, 1. Februar. In der „Depêche de Toulouse" fordert der politische Direktor dieses Blattes, Huc, die Rückgabe von Togo und Kamerun an Deutschland. „Der Tag, an dem man den Mut haben wird," so schreibt er, „anzukündigen, daß wir bereit sind, dem Völkerbund unser Mandat über Kamerun und Togo zurückzugeben, damit es dem besiegten Deutschland übertragen werde, allerdings unter dem Vorbehalt, daß die irgendwelche Rechte habenden Nationen ebenfalls auf ihr Mandatsrecht verzichten, an diesem Tage wird es in Deutschland nicht eine Stimme geben, die den großmütigen Charakter unseres Näherkommens bestreitet. **Vielleicht werde man hierdurch viel für die Annäherung an Frankreich beitragen."** Huc lehnt den Einwand ab, daß man bei dieser Geste von einer Schwäche Frankreichs sprechen könnte und vertritt den Standpunkt, daß durch sie die deutschen Forderungen, wie sie bis jetzt gestellt worden seien, wesentlich abgeschwächt werden würden.

Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat die Festpreise für Apothekerwaren im Kleinhandel aufgehoben und durch freien Wettbewerb ersetzt.

*

Der frühere Reichstagsabgeordnete der Deutschen Volkspartei, Oberst a. D. von Gilsa, hat seinen Austritt aus der Partei erklärt.

Litauische Friedensbeteuerung in Berlin

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 1. Februar. Der litauische Gesandte Saulys suchte den Staatssekretär des Auswärtigen Amts auf und lenkte die Aufmerksamkeit der Reichsregierung auf die in der deutschen Presse verbreiteten Nachrichten, die litauische Regierung bezw. der Gouverneur in Memel bereiteten einen **Putsch im Memelgebiet vor, um die international garantierte Autonomie dieses Landes abzuschaffen.** Der Gesandte erklärte im Auftrage seiner Regierung, daß diese Behauptung jeglicher Begründung entbehre und versicherte, daß die litauische Regierung ihre internationalen Verpflichtungen in bezug auf das Memelgebiet halten und achten werde.

Endgültige Annahme des finnischen Alkoholgesetzes

(Telegraphische Meldung)

Helsingfors, 1. Februar. Der Reichstag nahm endgültig mit 120 gegen 45 Stimmen das Alkoholgesetz an. Die Vorbereitungen zur Durchführung des Systems werden wahrscheinlich bis zum 1. 4. abgeschlossen sein.

Der Präsident des amerikanischen Arbeiterverbandes Green schätzt die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten auf 8 300 000.

*

Das Gerücht, der Stahlhelm beabsichtige, den früheren Kronprinzen als Kandidaten für die Reichspräsidentschaft aufzustellen, wird von der Bundesführung des Stahlhelms als frei erfunden bezeichnet.

Aus aller Welt

Tragödie einer vierköpfigen Familie

Guhrau. Auf dem Dorfteich von Austen spielte sich eine aufregende Szene ab. Als sich der erwerbslose Arbeiter Irrgang zur Stempelstelle begab, vergnügten sich seine beiden Kinder, ein zehnjähriger Sohn und eine fünfjährige Tochter auf dem Eise des Dorfteiches. Der Vater sah sich in einiger Entfernung noch einmal nach seinen Kindern um und gewahrte zu seinem Schrecken, daß **der Knabe eingebrochen und das Mädchen bemüht war, ihm zu Hilfe zu kommen.** Ehe der Vater an die Unfallstelle kam, brach das Mädchen ein, doch gelang es dem Vater sie rechtzeitig zu fassen. In demselben Augenblick brach die Eisdecke auch unter seinen Füßen; **auch er versank, konnte sich aber nach langen Anstrengungen retten. Die Ehefrau, die hinzugekommen war, brach ebenfalls ein.** Dem Ehemann gelang es, Frau und Tochter so lange über Wasser zu halten, bis Hilfe aus dem Dorfe kam. Der Knabe, der unter das Eis geraten war, konnte nach längerem Suchen nur noch als Leiche geborgen werden.

Der falsche Steuerschnüffler

Wien. In den Inflationsjahren waren von Zeit zu Zeit Gerüchte über die Verschleppung von großen Vermögen ins Ausland, hauptsächlich in die Schweiz, verbreitet, und es gab damals auch Nutznießer der Angst der Oeffentlichkeit vor der wirtschaftschädigenden Wirkung der Kapitalflucht. Einer, der vorgab, die österreichischen Behörden auf die Spur solcher flüchtenden Kapitalien führen zu können, war der Ungar Franz Szell. Er wußte sich das Vertrauen der höchsten Regierungsstellen zu gewinnen, bekam Empfehlungsschreiben vom Polizeipräsidenten Schober, vom Finanzministerium, und sogar das Deutsche Reichsfinanzministerium stellte ihm das beste Zeugnis aus. Mit diesen Empfehlungen und dem nötigen Geld ausgerüstet, sollte er 1921 in der Schweiz den Feldzug gegen die flüchtigen österreichischen Kapitalien eröffnen. Doch im letzten Augenblick geschah ein Malheur: Herr Szell geriet in Konflikt mit einem ungarischen Geschäftsmann, für den er eine Ausfuhrbewilligung verschaffen sollte; der Geschäftsmann wendete sich an das ungarische Konsulat in Wien und erhielt vom Vizekonsul Berczy die Auskunft, Szell sei ein Schwindler. Diese Auskunft erwies sich zwar als unrichtig, immerhin gab es einen Skandal, weil Szell die feinen Empfehlungsschreiben nicht zu dem Zweck bekommen hatte, um Ausfuhrbewilligungen zu beschaffen. Herrn Szell wurden die Empfehlungsschreiben abgenommen, und aus der famosen Jagd auf flüchtige österreichische Vermögen in der Schweiz ist nichts geworden. Szell stellte dann an den Urheber seines Mißgeschicks, Vizekonsul Berczy, Forderungen, die die Staatsanwaltschaft zum Einschreiten veranlaßten. Szell wurde in Innsbruck verhaftet, jedoch gegen Kaution wieder auf freien Fuß gesetzt. Dann verschwand er und kam erst im Oktober vorigen Jahres wieder zum Vorschein. Er wurde verhaftet, und jetzt hat die Staatsanwaltschaft Wien gegen ihn die Anklage wegen Verbrechens der Erpressung, begangen an Vizekonsul Berczy, erhoben.

Die Kommunisten haben die sofortige Einberufung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages mit der Tagesordnung **„Japans Kriegsmaßnahmen und die Haltung der Reichsregierung"** beantragt.

Abitur am Niagara

11 Roman von Karl Aloys Schenzinger

Tommy rannte. Keuchend und schweißnaß kam er zum Lagergebäude. Der Verwalter hatte die Türen schon abgeschlossen.

„Eine Minute später hätten Sie mich nicht mehr gefunden."

Er übergab den Wagen und Tommy quittierte.

„Na, wo soll es nun hin fürs erste?"

„Am liebsten würde ich gleich bis San Francisko fahren."

„Ein netter Trip für Wochenende. In fünfzehn Stunden können Sie da sein. Der Wagen macht über zweihundert Kilometer die Stunde.

Tommy warf den Motor an:

„Erst will ich in die 7. Straße."

„Wird schwer halten mit dem Wagen, jetzt in der Hauptverkehrszeit."

„Ich muß aber hin."

Der Wagen zog hart an.

Der Verwalter rief ihm noch nach:

„An der Ecke steht ein Policeman!"

Verdammt scharf fuhr Tommy um den Pfeiler des Portals. Die Arbeiter spritzten zur Seite. Ein Hagel von Flüchen flog hinter dem gelben Wagen her.

Tommy fuhr über die Herrs Island-Brücke, um durch die 30. Straße nach der Penn Avenue zu gelangen. Am Ende dieses Boulevards lag die 7. Straße.

Die Brücke war ziemlich menschenleer. Hier fiel Tommy zum ersten Male der Lärm seines Motors auf. Im Bereich der Fabrik war das Ohr abgestumpft durch die Geräusche des Betriebes. Hier aber war es ruhig. Wie Kanonenschläge schlugen die Auspuffgase aus den Rohren. Rennwagen hatten keine Vorrichtung zur Abdämpfung des Schalls. In den Straßen zwischen den Fassaden der Häuser mußte sich das Geräusch noch verstärken.

Tommy trat der Schweiß auf die Stirn.

Außerdem war der Wagen kaum zu halten. Bei der geringsten Gaszufuhr zog die Maschine mit übermäßiger Kraft. Es gab nur zwei Gänge. Ein langsames Fahren erschien ihm nahezu unmöglich.

Tommy stoppte auf der Höhe der Brücke. Was sollte er machen? Wo sollte er hin? Er mußte in die 7. Straße. Sollte er warten, bis kein Mensch mehr in den Straßen wäre? Sollte er Cox anrufen und sich abschleppen lassen? Diese Blamage! Ausgeschlossen! Der Widerstand reizte ihn. Was konnte ihm groß passieren? Ein Rennwagen war ein Rennwagen. Er hatte ebenso ein Recht auf die Straße. Sehr entrüstet drückte er den Hebel für Gas etwas zu tief.

Fast wäre Tommy aus dem Sattel geflogen.

Wie ein Hengst unter Sporen rannte der Wagen. Mit allen Bremsen gelang es ihm, dicht vor der 30. Straße zu halten. Der Policeman hatte die Hand erhoben. Die Querverbindung hatte freie Fahrt.

Immer wieder sah der Mann mit dem Stern auf der Brust zu Tommy herüber. Seine Kiefer kauten wütend den Gummi. Jetzt gab er die Straße frei, und polternd rollte der gelbe Wagen an dem Schutzmann vorbei.

Der stützte die Arme in die Hüften und vergoß den anderen Wagen die Zeichen zu geben.

Haarbreit flitzte Tommy an dem Bordstein vorbei, hinein in den vollen Verkehr der Penn Avenue. Die Fußgänger fuhren erschrocken herum beim Herannahen dieser krachenden Salven. In den Häusern wurden die Fenster aufgerissen. Chef und Personal in den Läden rannten nach der Tür, um zu sehen.

Es gab wenig zu sehen. Ein gelber Wagen sauste zwischen den anderen die Avenue hinab. Schon war er vorüber.

Tommy überholte. Bald links, bald rechts. Gegen jede Vorschrift. Die Fahrer vor ihm zogen den Kopf zwischen die Schultern. Schon vorbei. Die Schutzleute flogen wie blaue Schatten vorüber.

Tommy lachte in sich hinein. Im schlimmsten Fall zehn Dollar Strafe. Na schön! Das war die Sache wert. Er sah nur ein Ziel. Dort unten, der große Platz an der Pennsylvania Station. Hatte er den überfahren, war die 7. Straße nicht weit, das Rennen gewonnen.

Am großen Platz erschien rotes Licht. Fast hätte Tommy seinen Vordermann überrannt. Krachend und fauchend stoppte seine Maschine.

Der Stopp dauerte lange, unerträglich lange.

Was war plötzlich mit dem Motor los? Eine Fehlzündung nach der anderen. Dröhnend fuhren die Schüsse aus dem Auspuff.

Stimmen wurden laut. Rufe. Ein Gegenstand flog Tommy in den Wagen.

„Na endlich . . ." Grünes Licht.

Und nach wenigen Minuten stellte er den Wagen in die Garage. Bill Cox war nicht da.

Als Tommy auf die Straße trat, wurde er verhaftet.

Der Polizeirichter hörte die Zeugen.

„Unerhört! Einfach unglaublich!"

Das Urteil lautete auf fünfzig Dollar oder zehn Tage Haft.

Tommy bezahlte.

Etwas betreten fuhr er mit der Elektrischen nach Hause.

Immerhin! Sein Wagen stand in der Garage.

11.

Sonntag früh um sechs Uhr rüttelte Tommy an der Tür der Garage. Der Wächter öffnete und zeigte sehr schlechte Laune. Ein Dollar machte ihn geschmeidig.

Mit dem Handbesen fing es an. Es folgten Scheuerlappen, Putzwolle, Schmierseife, Schmirgel, Pomade. Die Flecken auf dem Lack verschwanden. Teile, die vordem aussahen wie Blei, entpuppten sich als Nickel. Aus stumpfem, grauem Ton wurde blank poliertes Messing.

Stück um Stück löste sich aus der Verschraubung. Zuletzt stand das leere Gerippe.

Die Teile des Motors lagen geordnet auf dem langen Werktisch. Alles geprüft, mit Petroleum durchgepumpt, in Benzin gebadet, gebürstet, mit Lappen poliert und befriedigt vorerst beiseite gelegt.

Um zehn Uhr stand Bill Cox unter der Tür, die Pfeife im Mund, ein Paket Zeitungen unter dem Arm:

„Eine schöne Geschichte!"

„Na, Bill! Da staunst du, was?"

„Muß ich schon sagen. Bist heute der berühmteste Mann von Pittsburgh."

„Nanu?"

Cox breitete eines der Blätter weit auseinander und hielt es Tommy unter die Nase. Der wischte mit dem Handrücken über die schmierige Stirn und besah etwas blöd das große Bild auf der ersten Seite des Blattes.

Cox feixte: „Den mußt du doch kennen."

Ueber dem Bild stand in großen Lettern zu lesen: Die Hauptstraße als Rennweg. Daneben drei Spalten erläuternder Text.

Hilflos, verlegen sah Tommy auf Cox:

„Das bin ich ja selber . . .!"

„Bitte!"

Tommy warf das Blatt auf die Erde:

„Sind ja Waschweiber . . ." und pfeifend schliff die Feile über den Bolzen.

Cox besah sich die einzelnen Teile:

„Ganz gut erhalten das Zeug. Was willst du machen mit dem Wagen?"

„Mal sehen. Will erst mal trainieren."

„Ganz gut die Idee. Kostet allerhand Geld. Bringt auch allerlei ein."

Cox wurde angesteckt von Tommys Eifer.

Mit beiden Händen faßte er zu. Ohne zu wollen war er mitten in der Arbeit.

Gegen Mittag erschien Campbell.

Zum Sonntag trug er einen Anzug aus grobem, dunkelblauem Tuch und eine Schirmmütze, wie die Schiffer sie tragen. Sein Hemd war blendend weiß. Als Schlips hatte er ein schwarzes Bändchen umgebunden, dünn wie ein Schnürsenkel. Er zeigte auf den abmontierten Wagen:

„Na, Barret, so sind Sie also hier angekommen?"

„Ungefähr."

Mit zugekniffenem Auge hielt er eine Zeitung.

„Und haben Sie das schon gesehen?"

„Aber Meister das ist ja schon alt. Wissen Sie nichts Neues?"

„Ich weiß etwas Neues. Auf diesen Artikel hin werden Sie kaum die Erlaubnis bekommen, auf der Versuchsbahn zu fahren."

Tommys Hand entfiel die Zange. Er kam auf Campbell zu:

„Was sagen Sie da?"

„Diesen Wisch liest doch heute ein jeder. Jeder Arbeiter, jeder Ingenieur. Der alte Hovard liest es sicher gerade jetzt beim Frühstück."

Tommy war still geworden. Mit nervösen Händen strich er die Zeitung glatt. Das Bild war nicht eben wohlwollend retouchiert worden. Es zeigte einen jungen Menschen in einem Rennwagen, der mit angstverzerrtem Gesicht mitten durch den Verkehr steuerte. Entsprechend war der Text.

Tommy schrie:

„Aber, das ist ja nicht wahr!"

„Was in der Zeitung steht, ist immer wahr, mein Lieber."

Bill Cox montierte das Getriebe:

„Tommy, laß dich nicht öden! Zur Not kannst du auf der Penn Avenue weitertrainieren."

Die beiden lachten.

(Fortsetzung folgt.)

Zwei Siege Oberschlesiens

Beuthen 09 – Breslau 06 4:2 / Vorwärts-Rasensport – Cottbus 98 2:1
Breslau 08 – Viktoria Forst 2:0

Oberschlesien in Front

09 allein ohne Punktverlust

Ganz gegen alle Erwartungen hat die diesjährige Südostdeutsche Fußballmeisterschaft den beteiligten oberschlesischen Mannschaften an den ersten beiden Spieltagen große Erfolge gebracht. Beuthen 09, schon am Vorsonntage mit 6:1 über Viktoria Forst erfolgreich gewesen, schaltete gestern sogar den Mittelschlesischen Meister Breslau 06 mit 4:2 aus. Die Beuthener sind die einzige Mannschaft, die noch keinen Punktverlust in diesem Ringen erlitten hat, und stehen allein an der Spitze der Tabelle. **Vorwärts-Rasensport**, der Oberschlesische Meister, ist zunächst weniger überzeugend tätig, doch langte es auch bei ihm diesmal zu einem wenn auch knappen 2:1-Siege über Cottbus 98 in Cottbus. Vorwärts-Rasensport hält zusammen mit Breslau 08, der Viktoria Forst 2:0 schlug, den zweiten Platz vor Breslau 06. Das Tabellenende bilden, wie schon gewohnt, die Vertreter der Niederlausitz. So berechtigt die Freude über die schönen Siege der oberschlesischen Mannschaften auch ist, so besteht durchaus noch keine Veranlassung zu Ueberheblichkeit, denn das Ziel ist noch weit, und auf dem langen Wege kann sich noch manches ändern.

Stand der „Südostdeutschen"

	gesp.	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
Beuthen 09	2	2	—	—	10:3	4:0
Breslau 08	2	1	1	—	3:1	3:1
Vorw. Rasensport	2	1	1	—	3:2	3:1
Breslau 06	2	1	—	1	3:4	2:2
Cottbus 98	2	—	—	2	1:3	0:4
Viktoria Forst	2	—	—	2	1:8	0:4

45 Minuten schöner Fußball

Beuthen 09 gegen Breslau 06 eine Halbzeit in Ueberform

(Eigener Bericht)

Beuthen, 31. Januar.

Das große Rivalentreffen zwischen dem zweiten Vertreter Oberschlesiens und Titelverteidiger Beuthen 09 und dem Mittelschlesischen Meister Breslau 06 um die Südostdeutsche Fußballmeisterschaft hatte erwartungsgemäß viele Tausende von Interessenten nach dem Platz an der Heinitzgrube gezogen. Von dem beschwerlichen Marsch durch den Schlamm auf den Anmarschwegen werden diese alle nicht begeistert gewesen sein. Ist es denn wirklich nicht möglich, daß hier endlich einmal Abhilfe geschaffen wird?

Das Spiel selbst bewies wiederum, daß Beuthen 09 augenblicklich in bester Verfassung ist, und nach den überraschend schwachen Leistungen während der Oberschlesischen Meisterschaft ernstlich auf den Titel Südostdeutscher Meister zusteuert. In der ersten Halbzeit lieferten die Gelbweißen ihrem Gegner, der in Breslau eine ganz große Rolle spielt, eine blendende Partie. Auf dem gewiß nicht guten Boden

meisterten die Beuthener das Leder vorbildlich,

kombinierten flach, zentimetergenau und ließen dem Gegner keine Gelegenheit, sich durchzusetzen. Dieser operierte besonders im Sturm außerordentlich unglücklich und unvorteilhaft. Den Rest der ersten Halbzeit benutzten die Einheimischen, um sich zu verschnaufen. Die drei Tore Vorsprung rechtfertigten diese Taktik vollkommen. Der Strafstoß wenige Sekunden vor Halbzeitpfiff, der den Breslauern das erste Tor brachte, wäre noch nicht einmal notwendig gewesen. Der zweite Teil des großen Ringens fiel vollkommen ab, **artete dazu noch in Derbheiten aus**, die der sonst tüchtige Schiedsrichter Grundmann, Waldenburg, leider nicht unterbinden konnte. Zu seiner Entschuldigung sei angeführt, daß sich eine alte Fußverletzung recht unangenehm und schmerzhaft bemerkbar machte. Daß Grundmann trotzdem sein schwieriges Amt bis zum Schluß durchführte, muß ihm hoch angerechnet werden. In der zweiten Halbzeit also ereignete sich so manches, was man nach dem glänzenden Eindruck der ersten 45 Minuten lieber nicht gesehen hätte.

Ganz unverständlich ist das Verhalten des Torwächters Kurpannek,

denn einen Gegner absichtlich, wozu wirklich keine Veranlassung vorlag, zu hacken, muß auf das schärfste verurteilt werden. Die gerechte Strafe in Form eines Elfmeters brachte den Breslauern den zweiten Erfolg. Vorher hatte allerdings 09 den Vorsprung schon durch ein viertes Tor erhöht. Die Siegermannschaft spielte wie gesagt, ausgezeichnet und hat den Sieg vollauf verdient. Merkwürdigerweise war der schwächste Mann der Linksaußen, Prysok. Alle übrigen leisteten das Menschenmögliche.

Die Breslauer haben schwer enttäuscht. Wenn die Leistungen der gesamten Hintermannschaft noch einigermaßen befriedigten, so kann man das von der Angriffsreihe nicht gerade behaupten. Vielmehr ist aber das derbe Spiel zu rügen, durch das sich die Gäste viele Sympathien verscherzten. Der ehemalige Oberschlesier Menschen besonders fällt wieder in alte Fehler zurück.

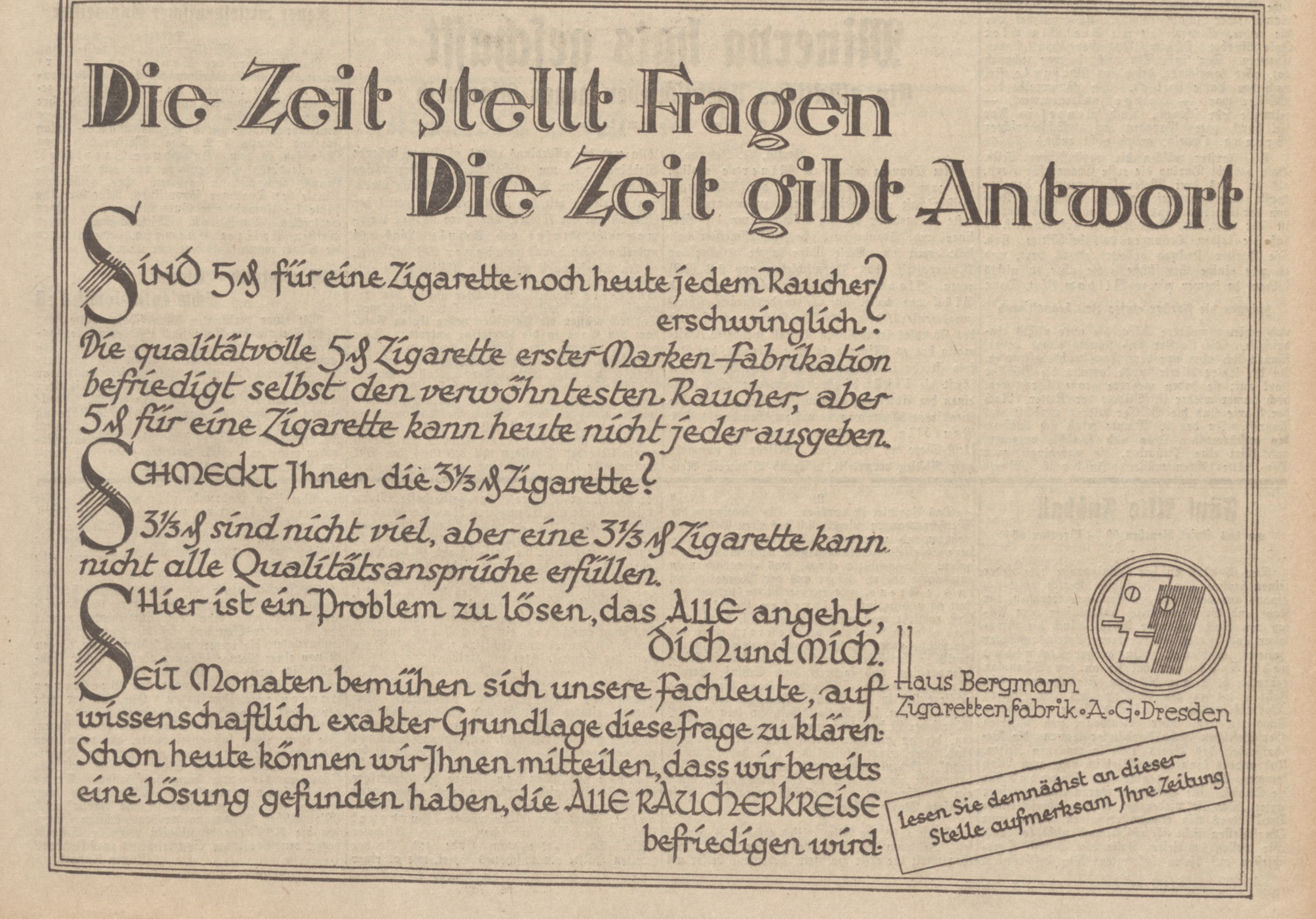
Das Spiel begann mit flotten Angriffen der 09er. Ueberraschend kommen aber die Breslauer zum ersten Tor, doch hatte vorher schon Grundmann wegen Abseits abgepfiffen. Dann haben die Einheimischen viel Pech. Mehrmals kann Raabe noch im letzten Augenblick scharfe Schüsse unschädlich machen. Endlich in der 22. Minute schoß Malik II bei drückender Ueberlegenheit der 09er das erste Tor. Der Ball sprang von der unteren Latte und von den Händen des Breslauer Torwächters ins Netz. Schon wenige Minuten später gibt Balluschinski Büttner Gelegenheit den zweiten Treffer anzubringen, und nach Ablauf der ersten halben Stunde erhöhte Malik II den Vorsprung auf 3:0. Jetzt erst ließ der Tatendrang der Gelbweißen nach. Die Atempause benutzten die Breslauer zu einer Gegenoffensive, die aber erst kurz vor Schluß der Halbzeit zu einem Tor führte, das Menchen gelegentlich eines Strafstoßes erzielte. In der zweiten Halbzeit wurde der Kampf außerordentlich hart. Da auch Grundmann viele Fehler bei seinen Entscheidungen machte, gab es bald

ein aufgeregtes Durcheinander auf dem Platze.

Malik I ging bei einem Kopfball k. o., taumelte fast besinnungslos umher und mußte für kurze Zeit aussetzen.

Schöner Fußball wurde jedenfalls auch von 09 nicht mehr geboten. Nach etwa zehn Minuten bekam 09 einen Handelfmeter zugesprochen, den Kurpannek II Raabe direkt in die Hände schoß. In der 17. Minute fiel dann doch das vierte Tor für die 09er. Eine Flanke von Pogoda kam zu Prysok, der kurz entschlossen einsandte. Noch einmal versuchten die 06er, alles auf eine Karte zu setzen. Vergebens. Lediglich ein durch Kurpannek I verschuldeter Elfmeter verminderte den Vorsprung der Beuthener auf 4:2.

Zum Schluß gab es eine riesige Begeisterung für den Sieger, der — berücksichtigt man die schwierigen Bodenverhältnisse und die harte Spielweise des Gegners — durchaus den Erwartungen entsprach. R.



Knapper Sieg des Oberschlesischen Meisters

Cottbus 98 kommt erst zum Schluß auf

(Eigene Drahtmeldung.)

Cottbus, 31. Januar.

Vor 2000 Zuschauern standen sich im 98er-Stadion in Cottbus der Oberschlesische Meister Vorwärts-Rasensport Gleiwitz und der Cottbusser FV. 98 gegenüber. Die Gleiwitzer siegten zwar knapp, aber durchaus verdient 2:1 (2:0). Sie traten im Angriff in der Besetzung Pisczyk, Czapla, Morys, Richter, Wodnik an und **zeigten das technisch bessere und reifere Spiel.** Allerdings fielen die Oberschlesier ihrem eigenen Tempo zum Opfer, das sie zuerst vorgelegt hatten und es hätte nicht viel zu einer Ueberraschung gefehlt.

Ausgezeichnet war die Deckung der Vereinigten.

Die Cottbusser zeigten im Sturm wieder herzlich schwache Leistungen. Meistenteils fanden die Stürmer überhaupt nicht das Tor und es wurden die unglaublichsten Chancen in der zweiten Spielhälfte ausgelassen. Fast alle Stürmer schossen ungenau oder zu schwach. Die Verteidigung Kossak/Mex war sehr gut, doch gegen den beweglichen Vorwärtssturm nicht wendig genug.

Die Gleiwitzer legten sofort ein mächtiges Tempo vor und ließen den Gegner zuerst gar nicht zur Entwicklung kommen. Durch einen flachen, plazierten Schuß brachte Morys seine Farben in der 10. Minute in Führung und in der 22. Minute gelang es ihm ein zweites Tor zu erzielen. Die Cottbusser kamen dann etwas auf, ohne sich aber durchsetzen zu können. Nach dem Seitenwechsel waren die Gäste in den ersten zehn Minuten noch im Angriff, doch dann ließen sie stark nach, sodaß Cottbus das Feld beherrschte. Die Gleiwitzer beschränkten sich nur darauf, hin und wieder ihre Außenstürmer vorzuschicken. Die Cottbusser zeigten im Angriff klägliche Leistungen und kamen zu nichts. Etwa eine Viertelstunde vor Schluß wurde Sowoidnich im Strafraum zu Fall gebracht und **Kossak verwandelte den Elfmeter zum Ehrentor.**

1. F. C. Nürnberg schlägt Bayern München 1:0

Knappe Ergebnisse bei den süddeutschen Endspielen

(Eigene Drahtmeldung)

Nürnberg, 31. Januar.

Bei den Endkämpfen um die Süddeutsche Fußballmeisterschaft war die Begegnung zwischen dem 1. FC. Nürnberg und der Elf der Münchener Bayern diesmal das überragende Ereignis. Mit dem knappsten aller Ergebnisse, mit dem etwas überraschenden 1:0 (0:0)-Siege des Klubs endete das Spiel. Die Bayern stellten eine überaus schnelle Mannschaft, in der sich der Sturm besonders auszeichnete Auch die Läuferreihe war gut. Sie wurden jedoch

von der Nürnberger Deckungsreihe, die in Hochform spielte, glatt in den Schatten gestellt.

Oehm war der beste Nürnberger Läufer, Kalb zeigte sich vollauf auf der Höhe. **Im Nürnberger Tor vollbrachte Kühl Glanztaten.** In der 23. Minute der 2. Hälfte fiel das einzige Tor des Spiels, das für die Nürnberger den Sieg bedeutete. Im Anschluß an einen Durchbruch kam Hornauer ungehindert zum Schuß. Zwei Minuten später mußte der glückliche Torschütze verletzt vom Platze getragen werden. Obgleich die Bayern meist im Angriff lagen, änderte sich an dem Ergebnis nichts mehr.

Die drei anderen Spiele in der Abteilung **Südost** brachten ebenfalls keine allzugroßen Ueberraschungen. Der 1. FC. Pforzheim bestätigte seine bisher gezeigte gute Form durch ein Unentschieden von 3:3 (2:1) gegen die Spielvereinigung Fürth. Um ein Haar hätte es sogar zum Siege für die Platzbesitzer gelangt, wenn nicht der sonst ausgezeichnete Torhüter Nonnenmacher einen haltbaren Weitschuß hätte passieren lassen. Der VfB. Stuttgart nutzte den Vorteil des eigenen Platzes wie erwartet zu einem Unentschieden von 1:1 (0:1) gegen den Karlsruher FV. aus. München 1860 blieb erwartungsgemäß gegen Rastatt 04 mit 4:0 überlegen erfolgreich. Auch in der Abteilung **Nordwest** ging es diesmal ungewöhnlich programmäßig zu. Der **FK. Pirmasens** leistete Eintracht Frankfurt zwar lebhaften Widerstand, doch setzten sich die technisch besseren Frankfurter mit 2:1 (1:0) durch. Ganz überlegen focht der FSV. Frankfurt gegen Mainz 05 Der 4:0 (1:0)-Sieg der technisch um eine Klasse besseren Frankfurter hätte leicht noch höher ausfallen können. Wormatia Worms fertigte entgegen den Erwartungen mit 5:3 (2:2) die Elf des SV. Waldhof ab und der VfL. Neckarau holte sich die Punkte gegen den FV. Saarbrücken mit einem knappen 4:3 (3:1)-Erfolg.

In der **Tabelle** hat in Abteilung Südost jetzt die Spielvereinigung Fürth mit 6:2 Punkten die Spitze, FSV. Pforzheim folgt mit 5:3, der 1. FC. Nürnberg mit 5:3, München 1860 mit 5:3, Bayern München mit 4:4, Karlsruher SV. mit 4:4, Rastatt 04 mit 2:6, VfB Stuttgart mit 1:7 Punkten. In Abteilung Nordwest führt Eintracht Frankfurt mit 7:1 Punkten vor VfL. Neckarau mit 5:1, FSV. Frankfurt mit 4:2, Wormatia Worms mit 4:2, FK. Pirmasens mit 3:3, SV. Waldhof mit 4:4, Saarbrücken mit 1:5 und Mainz 05 mit 0:8 Punkten.

Interessanter Kampf in Breslau

08 gegen Forst überlegen

(Eigene Drahtmeldung.)

Breslau, 31. Januar.

Der Breslauer Sport-Club 08 übt doch in Breslau immer noch eine große Zugkraft aus; trotz des 1:6 des FC. Viktoria Forst gegen Beuthen 09 hatten sich am Sonntag auf dem Sportfreundeplatz in Breslau gegen 6000 Zuschauer eingefunden, die einen über Erwarten hochinteressanten, spannenden Kampf miterlebten, der bis in die letzten Minuten das Publikum in Spannung und Aufregung hielt. Die Forster hatten aus der letzten Niederlage ihre Lehren gezogen, und traten wieder in ihrer alten Besetzung an, die sich außerordentlich wacker schlug. Besonders

Wildow im Tor, der einen Glanztag hatte,

und der Mittelläufer Roesler waren die Stützen der Viktorianer. Die Verteidigung stand recht gut, und erledigte ihre Aufgabe zur Zufriedenheit. In der Läuferreihe ragte Roesler hervor, der seinen Angriff blendend unterstützte, und durch dessen eifriges Spiel minutenlang die Breslauer in ihre Hälfte zurückgedrängt wurden; beide Außenläufer waren sehr eifrig. Im Angriff mangelte es an der nötigen Durchschlagskraft vor dem Tore. Lediglich Kleinjohn zeigte sich als gefährlicher Durchreißer, schoß aber sehr ungenau; durch das starke Ausfallen des Rechtsaußen wurde auch Wortha sehr entmutigt. Im BSC.-Sturm sah man oft vorbildliche Kombinationszüge, dann aber fehlte wieder einmal jeder Zusammenhang. Ausgezeichnet war die rechte Sturmseite mit Seel/Blaschke; Igla überbot sich im Auslassen von klaren Chancen. Der linke Sturmflügel war technisch gut, aber langsamer, besonders Majunke, fiel nach der Pause stark ab. Die Läuferreihe der BSC.er war — Hampel ausgenommen — zeitweise sehr schwach. Auch Wenzel im Tor fiel durch gute Paraden auf. Schiedsrichter Wronna, Oppeln, gefiel nicht recht.

Die Forster wählen die ungünstigere Seite. Bald vergibt During die erste Chance für Forst, als er aus drei Meter Entfernung daneben knallt. Gleich darauf prallt ein Schuß von Igla von der Querlatte ins Feld zurück. Das Tempo ist sehr flott, und Angriff folgt auf Angriff, so daß die beiden Deckungen voll beschäftigt sind. Die Forster Deckung arbeitet etwas hart, und es gibt einige Strafstöße, die aber zu nichts führen, da immer wieder Wildow klärt. Dann

drängen die Forster einige Zeit beängstigend

und erzielen mehrere Ecken, die aber nichts einbringen. Die Forster sind ständig etwas besser, können sich aber vor dem Tore nicht behaupten. In der letzten Viertelstunde kommen die BSC.er stark auf; sie haben mehrere große Torchancen, doch immer wieder ist Wildow der Retter. Nach der Pause sind die BSCer wieder zunächst im Angriff. In der 7. Minute **wirft sich Wildow den anstürmenden Igla und Blaschke entgegen,** und klärt eine Situation, die unbedingt zum Tore hätte führen müssen. In der 15. Minute hat BSC. 08 auf ein Eckenverhältnis von 6:6 aufgeholt. Seel schießt gut und **Igla köpft den Ball unhaltbar ein,** so daß BSC. 1:0 führt. Weitere Angriffe der Breslauer folgen, doch Wildow ist unüberwindlichlich. In der 21. Minute wird Majunke, der gerade frei zum Schuß steht, von Leopold unfair im Strafraum gelegt, der Schiedsrichter übersieht dieses „foul". Gleich darauf verschuldet Wolff hart an der Strafraumgrenze einen Strafstoß, den Wortha vorbeiknallt. Die Forster versuchen mit Macht auszugleichen. In der 33. Minute verpaßt der Linksaußen die größte Chance, und **schießt zwei Meter vor dem Tore daneben.** 3 Minuten vor Schluß gibt Igla einen halbhohen Ball zur Mitte, und Blaschke verwandelt aus der Luft unhaltbar zum zweiten Tore, das den Kampf entscheidet

Im

Kreis II

erlitt Gelbweiß Görlitz in Grünberg gegen die Sportfreunde Grünberg eine unerwartete 2:6 (1:3)-Niederlage. Der VfB. Liegnitz konnte gegen Waldenburg 09 nur einen sehr knappen 4:3 (2:3)-Sieg erringen, setzte sich damit aber an die Spitze der Tabelle. In Bunzlau trennten sich die Spielvereinigung Bunzlau und der VfB. Langenbielau unentschieden 2:2 (0:1).

Körnig und Jonath im toten Rennen

(Eigene Drahtmeldung)

Altona, 31. Januar.

Im Mittelpunkt des von nur 1500 Zuschauern besuchten Hallensportfestes stand der Sprinterdreikampf, in dem die alten Rivalen Jonath, Körnig, Lammers und Borchmeyer einmal mehr aufeinandertrafen. Von den drei Erstgenannten kam jeder zu Siegesehren, und in der Gesamtwertung endeten Meister Jonath und Körnig gleichauf. Dr. Peltzer holte sich nach Kampf die 800 Meter, sein Klubkamerad Helpapp war im 3000-Meter-Lauf der Beste, und in der 3 mal 1000 Meter Staffel belegte Viktoria Hamburg die beiden ersten Plätze vor den Stettinern, bei denen Dr. Peltzer als Schlußmann vor einer unlösbaren Aufgabe stnd, da seine Vorderleute zu viel Boden eingebüßt hatten. Auch die Leistung von Sievert im Kugelstoßen mit 15,10 Meter ist recht gut. Ergebnisse: **Sprinterkampf** (60 Meter) 1. Lauf: 1. Jonath, Bochum, 6,7 Sek.; 2. Lammers 6,7; 3. Körnig 6,8. 2. Lauf: 1. † Körnig und Lammers, 7 Sek.; 3. Jonath 7,1; 3. Lauf: 1. Körnig 7,1; 2. Jonath 7,2; 3. Borchmeyer; 4. Lammers. Gesamtwertung: 1 † Körnig, Charlottenburg, und Jonath, Bochum, je 6 Punkte; 3. Lammers, Oldenburg, 7 P.; 4. Borchmeyer, Bochum. 800 Meter: 1. Dr. Peltzer, Stettin, 2:13,2; 2. Patzwahl, Hamburg, 2:13,7; 3. Dahlmann, Hamburg, 2:18,9. 3000 Meter: 1. Helpapp, Stettin, 9:07,4; 2. Holthuis, Wener, 9,08; 3. Dieckmann, Hannover, 9:09,4. 3 mal 1000 Meter Staffel: 1. Viktoria, Hamburg I 8:32,2; 2. Viktoria Hamburg II 8:32,2; 3. Preußen Stettin. Kugelstoßen: 1. Sievert, Hamburg, 15,10 Meter; 2. Hein, Hamburg, 13,44 Meter.

Minerva hats geschafft

Ein glückliches Unentschieden gegen Blauweiß

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin, 31. Januar.

Am Sonntag gelang es Minerva endlich, den zum endgültigen Gewinn der Abteilungsmeisterschaft notwendigen Punkt zu erobern. Der erste Teilnehmer an den Kämpfen um die Berliner und Brandenburgische Fußballmeisterschaft steht damit fest. Viele Mühe kostete es aber der Minerva-Elf, das Unentschieden von 2:2 (2:2) gegen Blauweiß herauszuholen. Auch das Glück war dabei auf Seiten des neuen Abteilungsmeisters, dem 4000 Zuschauer nach Schluß des Kampfes freundlichen Beifall spendeten. Erstmalig hat es Minerva so weit gebracht, der Erfolg ist ihr zu gönnen, fraglos hatte die Mannschaft die beständigste Form von allen Vereinen der Abteilung aufzuweisen. Der für die Abstiegsfrage bedeutsame Kampf zwischen dem 1. FC. Neukölln und Meteor endete mit dem 4:0 (1:0)-Siege der Neuköllner. **Meteor ist nunmehr zum Abstieg verurteilt,** während Blauweiß Neukölln und die allerdings etwas günstiger stehende Wedding noch um Erhaltung der Bezirksliga kämpfen müssen. Hertha-BSC. schlug Preußen überlegen mit 5:0 (2:0), besonders gefiel der Innensturm der Sieger. Die Tore schossen Lehmann (3), Kirsei und Schulz. Wacker 04 unterlag gegen den Spandauer SV. 0:2 (0:1).

In Abteilung B wurde die Abstiegsfrage entschieden. Der Polizei SV. wurde von Tennis-Borussia knapp, aber leichter als es das Ergebnis besagt, mit 3:2 (2:0) Toren geschlagen. Dadurch **müssen die Polizisten neben Union Potsdam den Gang in die Kreisliga antreten.** Sehr verdient gewann der VfB. Pankow in der Wuhlheide gegen Union Oberschöneweide mit 2:1 (1:1). Der Sieg hätte höher ausfallen müssen. Viktoria schlug den Adlershofer BC. überlegen mit 6:1 (3:0). Die Viktoria-Mannschaft spielte in großer Form. Union Potsdam unterlag Norden-Nordwest mit 2:5 (1:1). In den Freundschaftsspielen gewann der Sportverein 92 gegen Südstern mit 3:0 (3:0), der BV. Luckenwalde fertigte Wedding mit 4:0 (1:0) ab.

Neuer mitteldeutscher Gaumeister

Dresden, 31. Januar.

Als weiterer Mitteldeutscher Gaumeister ging in Nordthüringen der Sportklub Erfurt hervor, der im Entscheidungsspiel den SV. Arnstadt mit 3:0 besiegte. In Nordwestsachsen gestalteren die Anwärter auf den ersten Platz ihre Treffen erfolgreich. Sportfreunde besiegte Eintracht Leipzig mit 5:0, und Wacker schlug Fortuna Leipzig 5:2. Die Meisterschaft von Ostsachsen ist dem Dresdner Sportklub, der allerdings Brandenburg nur mit 2:1 bezwang, kaum noch zu nehmen. Der gefährliche Rivale des Dresdner Sportklubs, Ring/Greiling büßte im Kampf mit Guts-Muts 2:2 einen wertvollen Punkt ein. Mittelsachsens neuer Meister, Polizei Chemnitz, gewann gegen die Sportfreunde Harthau nur 2:0.

VfB. Gleiwitz — Slonsk Schwientochlowitz 1:0

Mit einer verjüngten Mannschaft hatte der VfB. Gleiwitz die Reise nach Ostoberschlesien angetreten. Die Elf behauptete sich in dieser Zusammensetzung überraschend gegen die spielstarken Schwientochlowitzer. Der Spielverlauf war ziemlich ausgeglichen. Die Gleiwitzer spielten schneller als der Platzverein. In der 25. Minute gingen die Gleiwitzer durch Jonda in Führung und waren auch bis zum Wechsel leicht überlegen. In der Folge strengten sich die Schwientochlowitzer mehr an. VfB. verteidigte aber den knappen Vorsprung bis zum Schluß.

Fünf Akte Fußball

um das Spiel Beuthen 09 — Breslau 06

1.

Der 09-Platz an der Heinitzgrube hat wieder seinen großen Tag. Die Masse Mensch wälzt sich hinaus aus der Enge der staubigen Straßen, um Kopf und Geist ordentlich auszulüften vom Alltag der Woche und der Büros. Auch die Breslauer sind, wie es sich für treue Vereinsanhänger geziemt, erschienen. Ein großer Omnibus nebst Anhänger hat sie an den Schauplatz gebracht, d. h. nur bis zum Stadttheater. Ein Fahren bis an den 09-Platz hat an solchen „Vorfrühlingstagen" nämlich seine besonderen Schwierigkeiten. Wir Beuthener und sonstigen oberschlesischen Fußballanhänger kennen die Beschaffenheit des Weges selbst in trockenen Zeiten. Und anders kann man schließlich nicht zum Platz kommen. Also gab es eine Art Moorbad für die Stiefel. Die Breslauer waren empört. Einer sagte: „Das ist wieder der richtige oberschlesische Dreck", was wir etwas berichtigen, denn ganz Oberschlesien sieht schließlich noch nicht so aus. Wir wollen in diesem Falle den Begriff Oberschlesien auf diesen bekannten Weg beschränken.

2.

Das Vorspiel ist vorüber. Die Spannung der Menschenmauern spiegelt sich auf allen Gesichtern. Zehntausend umrahmen das leere pfützenbestandene Spielfeld. Sekunden noch, dann muß es losgehen. Da geschieht etwas, was eigentlich nicht zur Sache gehört. Einer aus der Menge springt in die Arena, geht in die Mitte, nimmt den Hut ab und beginnt zu sprechen. Hallo! Hallo! Erst versteht man nicht, was er will, dann aber wird es allen klar: hier protestiert einer aus der Masse gegen die Eintrittspreise. Kurz streift er die Schwere unserer Zeit, das Arbeitslosenproblem und fordert zum Schluß, Herabsetzung der Preise. Still geht er dann hinaus und verliert sich in der Masse. Noch hat keiner sich dazu geäußert, kein Beifallsklatschen, kein Zischen. Aber jeder ist irgendwie erfaßt von diesen Worten, die an richtiger Stelle angebracht wurden. Und jeder meint schließlich: „Er hat eigentlich recht". Bedeutungslos, was man sonst noch alles vermutet: einmal war es ein Kommunist, dann ein Bankbeamter . . . vielleicht erreichen diese wenigen Worte doch etwas . . .

3.

Dann rollt der Film. Alles andere ist vergessen. Zentrum des Blickfeldes ist der Ball. Beuthen spielt die erste Halbzeit bedeutend besser als der Breslauer Meister. Der gelbbehoste Sturm erzielt Chance auf Chance und Raabe, der Torhüter der 06er, muß manchmal Wunderdinge verrichten, um das Tor reinzuhalten. Als Malik 2 den Ball hart unter die Latte schießt, ist der Bann gebrochen. Der Innensturm setzt sich gegen die starke Breslauer Verteidigung noch zweimal durch. Der Kampf steht 3:0. Wird es wieder ein 9:1, wie im Vorjahre? 09 dominiert im Felde, zieht sich aber im Gefühl der Ueberlegenheit zurück. Und schon geschieht es: ein Strafstoß findet an Pallu, Kurpannek und Scheliga ins Netz. Dann pfeift der Schiedsrichter zur Halbzeit.

4.

Die zweite Halbzeit beginnt mit der Verletzung von Malik I, der ausscheidet. Der Kampf nimmt harte Formen an, und erst jetzt sieht man auch, daß der Breslauer Fußballverein 06 nicht nur äußerst hart, sondern auch unfair zu spielen versteht. Mit dem Augenblick ist die Offensivkraft der Beuthener lahmgelegt. Der alte Berger und Menchen können die Niederlage ihres Vereins nicht verbeißen, und gehen zuerst den Gegner an, so daß das Spiel direkt ausartet. Auch der 09-Torwächter Kurpanek läßt sich hinreißen, und schon ist der Elfmeter fällig. So lautet es am Ende 4:2. In der zweiten Hälfte ein unschönes Spiel, wie es einer südostdeutschen Endrunde nicht würdig ist. Mit grobem Spiel erringt man sich nicht die Sympathien fremder Zuschauer, und braucht man die nicht auch ein wenig, wenn man schon einmal die Absicht hat, Verbandsmeister zu werden? 06, werde weich! .

5.

Es ist abends um ½7. Die Erregung hat sich gelegt, der zweite überzeugende Erfolg 09s hat sich herumgesprochen. Vor dem Stadttheater wartet der Breslauer Omnibus auf die letzten Schlachtenbummler, die immer noch fehlen. Der Wagen ist von einer Menge jüngster oberschlesischer Fußballkiebitze umlagert, und man hört, daß die jungen Sprößlinge sich beinahe den Breslauer Jargon angewöhnt haben. Hin und her geht der Flachs, der vonder Seite der Gäste mit etwas Bitterkeit gemischt ist. Man kann es verstehen. Die Leute sitzen fast aufeinander, auf primitiven Bretterbänken und müssen nun mit der Niederlage am Herzen einige Stunden sich auf den Chausseen hin- und herwerfen lassen. Arme Schlachtenbummler! Aber heute rot, morgen tot, — wechselnd ist das Fußballglück. Mit welcher Stimmung werden nächsten Sonntag die Beuthener Ausflügler von der Schlacht gegen den Breslauer Sportclub 08 zurückfahren?

Eugen Kaboth.

Neuer Oberschlesischer Kunstlaufmeister

Ihmann von Gorzawski Oppeln geschlagen — Ehepaar Neugebauer bleibt Paarlaufmeister

(Eigener Bericht)

Oppeln, 31. Januar

Die Oberschlesischen Eiskunstlauf-Meisterschaften konnten endlich am Sonntag auf der Eisbahn des Oppelner Eislaufvereins unter vorbildlicher Leitung dieses Vereins zur Durchführung gebracht werden. Trotzdem das Thermometer bereits 2 Grad Wärme zeigte, waren die Eisverhältnisse infolge der sachkundigen Pflege der Bahn recht gut. Leider hatten die Meisterschaftslaufen und Seniorenlaufen für Damen und Herren keine allzugroße Besetzung gefunden, bei den Juniorenlaufen für Damen und Herren war aber festzustellen, daß gerade in den Städten Beuthen, Gleiwitz, Hindenburg und Ratibor ein sehr

guter Nachwuchs

im Wachsen begriffen ist. Hier traten insgesamt 28 Wettbewerber an, sodaß sich recht spannende Kämpfe entwickelten. Sowohl in der Meisterschaftsklasse für Damen und Herren sowie Paarlaufen verteidigten die vorjährigen Oberschlesischen Meister ihre Titel. Während in der Damenmeisterschaftsklasse Frl. Gorzawski, Oppeln, allein antrat und ein reichhaltiges Programm in Pirouetten, Spiralen und Monden vorführte, und durch Erreichung der vorgeschriebenen Punktzahl die Meisterschaft erfolgreich verteidigte, mußte in der Herrenmeisterschaftsklasse der vorjährige Meister Ihmann, Oppeln, seinen Titel, mit nur 2,2 Punkten Unterschied, an Gorzawski, Oppeln, abtreten. Beide hatten ein reichhaltiges Programm von Figuren zusammengestellt, wobei sich Gorzawski, Oppeln, in den Pflichtübungen einen kleinen Vorsprung sicherte. Im Kürlaufen war Ihmann, Oppeln, zweifelsohne der Bessere, konnte aber den Vorsprung von Gorzawski im Pflichtlaufen nicht mehr aufholen. Kupka, Oppeln, der sehr gute Leistungen zeigte, kam bei dem Kürlaufen zu Sturz und brach sein Programm leider vorzeitig ab.

In der Juniorenklasse ragte bei den Herrn Wietschorke, Gleiwitz, hervor. Er hatte in Schwellung, Oppeln, einen gefährlichen Konkurrenten. Beider Leistungen reichten fast an die Senioren- und Meisterschaftsklasse heran. Auch in der Damen-Juniorenklasse geht es vorwärts. Hier lieferten sich die jugendliche Graetz, Oppeln, und Hasler, Gleiwitz, einen erbitterten Kampf, aus dem Frl. Graetz, Oppeln, mit einem knappen Vorsprung von 2,2 Punkten als Siegerin hervorging, Frl. Kleineidam, Gleiwitz, belegte den dritten Platz.

Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete das Paarlaufen in der Meisterschaftsklasse.

Hatte der Vormittag schon einen sehr guten Besuch zu verzeichnen, so war am Nachmittag ein Rekordbesuch festzustellen. Einige tausend Zuschauer umrahmten die Eisbahn am Schloßpark und sahen mit großem Interesse dem Laufen zu. Mit Spannung wurde das vorjährige Meisterpaar, Ehepaar Neugebauer, Gleiwitz, erwartet, das ein flüssiges abwechslungsreiches Programm sicher durchführte. Ihre Mond- und Todessprünge fanden lebhaften Beifall und sicherten ihnen auch in diesem Jahr die Meisterschaft

Am Abend fand in Forms Hotel die Preisverteilung statt. Der Verbandsvorsitzende, Spielinspektor Münzer, Gleiwitz, begrüßte die zahlreichen Läufer und Läuferinnen sowie Ehrengäste, dankte dem Oppelner Verein für die vorbildliche Durchführung der Veranstaltung, besonders dem Kunstlaufwart, Verkehrsinspektor Hoernig, Oppeln, und zeichnete diesen in Anerkennung seiner Verdienste um den Eislaufsport mit der goldenen Verbandsnadel aus. Die Preisverteilung nahm Verbandsgeschäftsführer Fieber, Gleiwitz, vor, der Dankesworte an die Schieds- und Preisrichter, den Rechnungsausschuß und alle, die zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen hatten, richtete.

Ergebnisse:

Oberschlesische Meisterschaft für Herren: 1. Gorzawski, Oppeln, 133,7 Punkte, 2. Ihmann, Oppeln, 131,5 Punkte, 3. Kupka, Oppeln, 108,1 Punkte. **Oberschlesische Meisterschaft für Damen:** Frl. Gorzawski, Oppeln, im Alleingang mit 118,8 Punkten, Frl. Weinkopf und Frl. Schmidt, Ratibor, traten nicht an. **Oberschlesische Meisterschaft im Paarlaufen:** 1. Ehepaar Neugebauer, Gleiwitz, Platzziffer 3 mit 10 Punkten, 2. Frl. Kuzaj/Heinrich, Oppeln, Platzziffer 6 mit 8,7 Punkten. **Seniorenlaufen für Herren:** 1. Glücksmann, Oppeln, 65,8 Punkte, 2. Petrik, Neiße, 57 Punkte. **Seniorenlaufen für Damen:** 1. Kuzaj, Oppeln, 66,7 Punkte, 2. Loske, Ratibor, 62 Punkte. **Juniorenlaufen für Herren:** 1. Wietschorke, Gleiwitz, 36,3 Punkte, 2. Schwellung, Oppeln, 33,2 Punkte, 3. Prokubek, Hindenburg, 30,8 Punkte, 4 Fröhlich, Gleiwitz, 30,7 Punkte, 5. Breitkopf, Ratibor, 29,2 Punkte, 6. Kabitzke, Beuthen, 27,8 Punkte, 7. Mainka, Hindenburg, 26.5 Punkte, 8. Sobek, Leobschütz, 9. Schmidt, Ratibor, 10. Weinert, Neiße. **Juniorenlaufen für Damen:** 1. Graetz, Oppeln, 30,4 Punkte, 2. Hasler, Gleiwitz, 28,2 Punkte, 3. Kleineidam, Gleiwitz, 25,3 Punkte, 4. Kassel, Ratibor, 25,4 Punkte, 5. Biallek, Hindenburg, 25,3 Punkte, 6. Sliwka, Gleiwitz, 7. Urbanek, Hindenburg, 8. Reichel, Hindenburg, 9. Krause, Leobschütz, 10 Jelitto, Groß Strehlitz. **Junioren-Paarlaufen:** 1. Urbanek/Siebrand, Hindenburg, 7 Punkte, 2. Frl. Passon/Josch, Beuthen, 5,8 Punkte.

Eishockeysiege der OS. Spitzenmannschaften

Beuthen 09 — EV. Hindenburg-Süd 2 : 1
(1:1, 1:0, 0:0)

Prächtiges Wetter begünstigte die Eishockeyspiele auf der Beuthener Schwanenteich-Eisbahn, denen eine mehrhundertköpfige Zuschauermenge beiwohnten. Zunächst trug die zweite Mannschaft von Beuthen 09 ihren ersten Kampf aus. Zum Gegner hatte sie den Beuthener Eislaufverein. In dem schönen und flott durchgeführten Spiele errangen die 09er durch ihre technisch reifere Spielweise einen 5:3-Sieg. Im Revanchekampf trafen Beuthen 09 und der Eislaufverein Hindenburg-Süd aufeinander. Nachdem die letzte Begegnung mit einem klaren 5:1-Siege der Beuthener geendet hatte, erwartete man diesmal einen größeren Widerstand der Hindenburger. Man wurde von ihnen auch keineswegs enttäuscht. Die Mannschaft hat erhebliche Fortschritte zu verzeichnen. Ihre Angriffe sind schnell, ungekünstelt, aber gefährlich, in der Abwehr leistete sie vorzügliche Arbeit. Auch bei den Beuthenern ist wieder Schwung hereingekommen. Zwar waren immer noch Alleingänge bevorzugt, aber zeitweise pflegte man das Kombinieren. Die Stürmer schossen viel aber reichlich ungenau. Das temporeiche Spiel mit seinen wechselseitigen Angriffen sah durchweg die Beuthener im Vorteil. Ein forscher Vorstoß der Hindenburger brachte ihnen das erste Tor. Bald darauf schoß durch energisches Nachsetzen Frieß das Ausgleichstor. Im zweiten Abschnitt mußten sich die Beuthener trotz Ueberlegenheit mit einem Tore begnügen. Voll Spannung, Tempo und zahllosen Schüssen war das Schlußdrittel. Die ausgezeichnete Abwehrarbeit der Gäste verhinderte aber jeden weiteren Erfolg der stark drängenden Beuthener.

Ein 14:0-Sieg des Oberschlesischen Meisters

Eine unnötige Blamage des Beuthener Hockey-Clubs

Recht viel hatte sich der Beuthener Hockey-Club vorgenommen. An den Oberschlesischen Meister, den Eislaufverein Hindenburg, hätte er sich doch noch nicht heranwagen sollen. Dieses Wagestück mußten die Beuthener bitter bezahlen. Ihre mangelhafte Spieltechnik wurde von dem großen Können des Meister-Teams völlig zerdrückt, und in 45 Minuten saßen 14 muntere Tore im Kasten der Beuthener. Außerdem hatten bei dem Spiel einige Beuthener erhebliche (selbstverschuldete) Verletzungen erlitten. 14 Tore, zerschundene Knochen, zerbrochene Knüppel, das war das klägliche Endergebnis für die BHCer.

EV. Gleiwitz — Stadion Myslowitz 2 : 1
(0:0, 0:0, 2:1)

Gleiwitz hat Myslowitz nach schwerem Kampf geschlagen, obgleich Gleiwitz mit einer neuen, noch nicht eingespielten Mannschaft das Spiel bestritt. Da die Myslowitzer bisher auf eigenem Platz unbesiegt waren, räumte man Gleiwitz keine Siegesaussichten ein. Im ersten Drittel gab es vor beiden Toren brenzliche Situationen, die aber ohne Torerfolge blieben. Das 2. Drittel verlief ebenfalls torlos. Erst das letzte Drittel brachte die Entscheidung. Durch einen bedauerlichen Unglücksfall verlor Gleiwitz den Spieler Bandria, der vom Platze getragen werden mußte. Dann ging Myslowitz in Führung. Gleiwitz ließ jedoch den Mut nicht sinken, im Gegenteil, die Angriffe wurden verschärft. In einem fabelhaften Endspurt fiel dann auch das siegbringende Tor für Gleiwitz. Die Tore für Gleiwitz fielen durch Zillmann 2 und Stirka.

Söhmisch Breslau Hochschulmeister

Viel Kleinholz in Bad Reinerz

Bad Reinerz, 31. Januar.

In Bad Reinerz wurden am Sonntag die Breslauer Hochschulskimeisterschaften ausgetragen, an denen neben den Angehörigen der beiden Breslauer Hochschulen auch Mitglieder der TH. Brünn teilnahmen. In der Gästeklasse liefen auch Infanteristen aus Stettin mit. **Die Schneeverhältnisse waren nicht günstig,** überall war Harsch, sodaß es zahlreiche Skibrüche gab. Der Sprunglauf mußte ausfallen, da die Sprungbahn zu hart war. Man schob dafür einen Slalomlauf ein, der für die Kombination gewertet wurde. Der Favorit Leupold, Breslau, erlitt einen Kilometer nach dem Start einen Skibruch und lief mit einem geliehenen Ski die 15-Kilometer-Strecke in 1:00,54 Std., wurde aber disqualifiziert. **Hochschulmeister 1932 wurde Söhmisch, Breslau** mit Note 16,994 vor Kentsch, Breslau, 11,088, Troesler, Breslau, 11,013, Kretschmer 10,000 und Osthus, Breslau, 9,169. Im Langlauf lief G. Kretschmer, Breslau, die beste Zeit mit 1:09,08 vor Söhmisch. Erst an sechster Stelle kam als erster Brünner Schrott in 1:14,34 Std. Im Gästelauf siegte v. Strotha, Stettin, in 1:10,34 Std. Bei den Anfängern blieb Müller in 1:20,28 Std. vor dem Brünner Hiemenz siegreich. Den Damenlauf gewann Frl. Matschewski in 10,58 Min. vor Frl. Schmidt in 11,33 Min.

Austria-Sieg im Westen

Die Wiener Berufsspieler-Mannschaft von Austria trug in M.-Gladbach vor 8 000 Zuschauern das erste der drei vereinbarten Wettspiele auf westdeutschem Boden aus. Den Gästen stellte sich eine kombinierte Mannschaft von Gladbach-Rheydt, die überlegen mit 8 : 2 (2:2) Toren geschlagen wurde. In der 1. Hälfte war das Spiel offen. Dank der Energie der Westdeutschen bekamen die Zuschauer manch schönes Kampfbild zu sehen. Nach dem Wechsel hatten die Einheimischen ihren Mittelläufer ausgewechselt, und nun war **Austria eindeutig überlegen.** Ueberraschend erzielte Schnittler nach etwa 10 Minuten für die Einheimischen das Führungstor, doch 20 Minuten später zog Sindelar gleich, und Viertl holte den Führungstreffer für Wien heraus. Den gegnerischen Vorsprung holten die Westdeutschen durch Huppertz kurz vor der Pause aber noch einmal auf. Nach der Pause schossen Viertl (3), Specht (2) und der Rechtsaußen noch 6 Tore für Austria. Dr. Bauwens leitete den Kampf sehr aufmerksam.

Neuer Austria-Erfolg

(Eigene Drahtmeldung.)

Köln, 31. Januar.

Die Berufsspielermannschaft von Austria Wien gestaltete auch ihr zweites Auftreten in Westdeutschland zu einem Siege. Vor über 20 000 Zuschauern siegten sie in Köln-Müngersdorf mit 4:2 (2:2) Toren. **Technisch waren die Wiener besonders in der ersten Halbzeit sehr überlegen,** kamen aber bei der massiven Kölner Verteidigung nur schwer vorbei. Bis zur Pause erzielten die Kölner durch Zarges zwei Treffer, die beide Male von Specht aufgeholt wurden. Bei offenem Spielverlauf kamen die Wiener nach dem Wechsel zu zwei weiteren Treffern, die beide Male von Molzer auf Vorlage von Sindelar erzielt wurden.

Ratibor 03 — Sportfreunde Breslau 4 : 3

(Eigener Bericht.)

Die Ratiborer hatten sich die Breslauer Sportfreunde eingeladen, um einmal ihre Kräfte an einem Verein zu messen, der in der Verbandsserie um die Breslauer Meisterschaft eine recht beachtliche Rolle gespielt hat und der ebenfalls nur durch Schicksals Tücke nicht berufen war, als 2. Vertreter Mittelschlesiens zur „Südostdeutschen" zu starten. Es war aber sozusagen eine inoffizielle Südostdeutsche Meisterschaft. Die Mannschaften lieferten sich einen fairen, abwechslungsreichen, durchaus ausgeglichenen Kampf, wenn es auch für die 03er einige — sogar totsichere — Torchancen mehr gab, die jedoch wegen vollständiger Unfähigkeit ihres Mittelstürmers Baingo nicht verwandelt werden konnten. Die Gäste waren besser im Angriff, die Einheimischen besser in der Verteidigung. Leider war der Boden etwas sehr weich, sodaß die flache Kombination stark behindert wurde. Sportfreunde Breslau hinterließen den Eindruck einer einheitlichen, kampferprobten Mannschaft, die durch ihren zähen Willen und ihren ausgeglichenen Leistungen immer wieder bei Meisterschaftskämpfen in den Vordergrund treten dürfte. Die Ratiborer kranken nach wie vor an dem Innensturm. Die Vereinsleitung wird sich rechtzeitig damit befassen müssen, einen zielsicheren Mittelstürmer heranzubilden, der tatsächlich die Führung unter den 5 Vordermännern übernimmt; dann ist bestimmt etwas Großes zu schaffen. Der neue Linksaußen Zurannek, vollbrachte überraschende Leistungen. Die Spielleitung durch Schiedsrichter Franzke war sehr mäßig.

Pierre Charles besiegt Daniels

Charleroi, 31. Januar.

In Charleroi standen sich am Sonnabendabend Pierre Charles und der bekannte Engländer Gipsy Daniels in einem 10-Rundenkampf gegenüber. Obwohl der frühere Schwergewichts-Europameister in allen Runden hoch überlegen war, brachte er es nicht fertig, den cleveren, um 12 Pfund leichteren Daniels, entscheidend abzufertigen. Pierre Charles mußte sich vielmehr mit einem turmhohen Punktsiege begnügen.

Glanzvolle Schaunummern beim Berliner Reitturnier

Berlin, 31. Januar.

Das Reitturnier des Deutschen Reichsverbandes für Zucht und Prüfung deutschen Warmbluts wird in der Reihe ähnlicher Veranstaltungen einen besonderen Platz einnehmen, fällt es doch zusammen mit dem **200jährigen Jubiläum der Preußischen Staatsgestütverwaltung.** Die Vorführungen der Gestütverwaltung drücken ihm eine eigene Note auf. Glanzpunkte des ersten Nachmittags waren jedoch die Schaunummern. Keine geringe Begeisterung löste zunächst die Voltigierübungen der Kinderabteilung „Mohrchen" aus Verden, aus. Die sechs beteiligten Kinder im Alter von 4—6 Jahren ernteten für ihre beherzten Darbietungen stürmischen Beifall. Dann kam die große Attraktion, die

Jubiläumsvorführungen der Preußischen Staatsgestüte.

Man erhielt in 9 Bildern einen überaus eindrucksvollen Ueberblick über das Wirken der Gestütverwaltung

Die Vorstellung der ausländischen und deutschen Offiziers-Mannschaften leitete den Hauptag des internationalen Berliner Reitturniers in feierlicher Weise ein. Vor sehr gut besuchtem Hause ritten zunächst die 9 Holländer in die Arena, gefolgt von 9 Vertretern der Tschechoslowakei. Es kamen dann die 4 Ungarn, und zum Schluß 6 Offiziere der Reichswehr. Unter den Klängen der jeweiligen Nationalhymne salutierten die Gruppen vor der Ehrenloge. Heller Sonnenschein, der in die Halle drang, gab diesem Bild der feierlichen Begrüßung Licht und Glanz. Es wurde zunächst das Jagdspringen um den Großen Preis der Republik in Angriff genommen. Dieses Ereignis hatte natürlich zahlreiche offizielle und prominente Persönlichkeiten angelockt.

„Das Denkmal der Deutschen Kavallerie",

ausgeführt von 180 Angehörigen der Reiterregimenter 4 und 9 und der Kavallerieschule Hannover. Unter immer wieder ausbrechenden Stürmen von Jubel wurde die **historische Entwicklung der Reiter-Waffe** gezeigt. Zuerst ritten vier Offiziere des Schulstalles der Kavallerieschule Hannover in Uniform aus der Zeit des Großen Kurfürsten eine Hohe Schule, dann folgte ein Springmanöver von 12 Offizieren des Springstalles der Kavallerieschule Hannover in Uniformen aus den Zeitabschnitten Fehrbellin-Roßbach und Leuthen — Befreiungskriege, 1870/71, 1910—1930, ein überaus effektvolles Großes Karussell, das von 110 Reitern in den Uniformen der 110 Kavallerie-Regimenter der Vorkriegszeit geritten wurde, und zum Schluß den Einzug eines Trompeter-Korps der Reichswehr mit Kesselpauken und Exerzieren eines Maschinengewehrzuges des Reiter-Regiments Nr. 4.

Ergebnisse: Preis der Grünen Woche, Zeitspringen Klasse M. (Fortsetzung): 1. Derby (Oblt. Hasse) 50 Sek.; 2. Nanuk (Frau v. Opel) 51 Sek.; 3. Nicoline (M. v. Barnekow) 52 Sek.; 4. + Landesfürst (M. v. Barnekow), Fatalist (Lt. Schlickum), Balmung (Frl. Bierling), Kampfgesell (Oblt. Momm), Bullo (Oblt. Schunk) alle 54 Sek. Gesamtergebnis: 1. Derby; 2. Nanuk; 3. + Anleihe, Mascotte und Nicoline. Preis vom Grunewald (Eignungsprüfung für Reitpferde, Kl. L.) mittlere Pferde: 1. Frau Frankes Plakat (Bes.); 2. Fledermaus (Frau Althee Müller); 3. Fortunatus (Major a. D. Bürkner). 25 Teilnehmer. Preis von Ostpreußen (Materialprüfung für Reitpferde) 3—4jährige Pferde: 1. Dr. Baumgartners Falk (Bes.); 2. Löwenmaul (W. Spill-

Heros Gleiwitz unterlegen

Breslau 1895 Südostdeutscher Mannschaftsmeister im Ringen

(Eigene Drahtmeldung.)

Breslau, 31. Januar.

Zum Entscheidungskampf um die Südostdeutsche Meisterschaft im Ringen zwischen dem Sportklub 03 Gleiwitz und dem BAV. 1895 Breslau, hatten sich in der Breslauer Lessingturnhalle zahlreiche Zuschauer eingefunden, die spannende Kämpfe erlebten. Dem BAV. Breslau gelang es, sich den Titel im Gesamtergebnis mit 23:12 Punkten zu holen, nachdem er im Vorkampf schon mit 13:5 Punkten geführt hatte. Sämtliche Kämpfe boten guten Sport. Im Bantamgewicht siegte Barth (Breslau) gegen den Oberschlesier Baretzki nach 14 Minuten durch Ueberwurf, während der Rückkampf von dem Oberschlesier nach Punkten gewonnen wurde.

Im Federgewichtskampf gewann der Breslauer Exner den Vorkampf nach Punkten, mußte aber im Rückkampf dem Gleiwitzer Glowka nach 14 Minuten durch Ueberwurf und Eindrücken der Brücke den Sieg überlassen. Den Leichtgewichtskampf gewann Keil II, Breslau gegen Kiok, Gleiwitz, im Vorkampf nach 13,5 Minuten durch Schulterdrehgriff und im Rückkampf nach 10,5 Minuten im Anschluß an die Brücke durch Ausheber. Der Breslauer Weltergewichtler Rembach zeigte sich dem Gleiwitzer Schulz in beiden Treffen nach Punkten überlegen. Im Mittelgewicht feierte der Gleiwitzer Morgenstern zwei Punktsiege über den Breslauer Wende. Der Halbschwergewichtskampf war äußerst interessant. Im Vorkampf blieb der Gleiwitzer nach drei Minuten durch Hüftschwung über den Breslauer Skupin siegreich, wurde aber im Rückkampf von Skupin nach Punkten geschlagen.

Der Gleiwitzer Stiller hatte gegen den Südostdeutschen Meister Mosig, Breslau, nichts zu bestellen. Nach 55 Sekunden wurde er durch Hüftschwung auf die Matte gelegt und im Rückkampf brachte ihn der gleiche Griff nach drei Minuten eine weitere Niederlage.

Metzner bleibt Bantamgewichtsmeister

Elberfeld, 31. Januar.

Im Mittelpunkt der von 2 500 Zuschauern besuchten Berufsboxkämpfen in der Stadthalle zu Elberfeld stand der Kampf um die Deutsche Bantamgewichtsmeisterschaft zwischen dem Titelhalter Metzner (Köln) und dem Herausforderer Hinz (Barmen). Durch ein verdientes Unentschieden sicherte sich Metzner den weiteren Besitz des Titels. Der Kampf war über die ganzen 12 Runden überaus spannend. Hinz war meist der Angreifer, er hatte besonders in der 6., 7. und 11. Runde gute Augenblicke. Von den Rahmenkämpfen gefiel nur das Treffen im Weltergewicht zwischen Schüttler (Elberfeld) und Wower (Köln), das Schüttler über 8 Runden nach Punkten gewann.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Abrüstung oder Rüstungsgleichheit

Kundgebung des Kreiskriegerverbandes Gleiwitz

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 1. Februar.

Der Kreiskriegerverband Gleiwitz Stadt und Tost-Gleiwitz veranstaltete am Sonntag im Stadttheater eine Reichsgründungsfeier, die mit einer Kundgebung zur Abrüstungskonferenz verbunden war. Das Stadttheater war bis auf den letzten Platz besetzt, als die Feuerwehrkapelle unter der Leitung von Obermusikmeister Peckmann die Kundgebung mit dem Friedrichsmarsch eröffnete. Während dann der Präsentiermarsch gespielt wurde, hob sich der Vorhang vor der Bühne, auf der die Fahnenabordnungen einer großen Zahl von Militärvereinen Aufstellung genommen hatten. Major a. D. Nerlich begrüßte namens des Kreiskriegerverbandes insbesondere Divisionspfarrer Meier und 47 aus allen Teilen des Kreises herbeigeeilte Veteranen. Er wies darauf hin, daß diese Veteranen noch den Krieg gegen Frankreich mitgemacht haben, der zur Gründung des Reichs unter Bismarck führte.

Hierauf betrat

Divisionspfarrer Meier,

von starkem Beifall begrüßt, die Rednertribüne. Er wies zunächst darauf hin, daß Deutschland in seiner Geschichte große und bedeutungsvolle Tage, in der Gegenwart aber keinen Nationalfeiertag zu verzeichnen habe, der jene Tage ins Gedächtnis zurückrufen würde. Dann schilderte er kurz die Reichsgründung, die Bismarck mit starker Hand habe vollziehen müssen, gab einen Ueberblick über die Entwicklung der Jahrzehnte nach der Reichsgründung, über den Weltkrieg und die Niederlegung der Waffen, um dann ausführlich auf den Versailler Vertrag und die Tributzahlungen einzugehen. **Divisionspfarrer Meier hob hervor, daß Deutschland bereits sehr viel gezahlt habe,** wenn man die Abgabe der Kolonien, die Ablieferung aller Verteidigungs- und Angriffswaffen zu Lande und zu Wasser, den Verlust des deutschen Vermögens im Auslande, die Reparationszahlungen und die Leistungen in Sachwerten berücksichtige. Ein Angriffspunkt von ganz besonderer Bedeutung sei die im Versailler Vertrag verankerte Kriegsschuldlüge, die juristische Grundlage für die Tributzahlungen, zu denen Deutschland verurteilt ist.

In seinen weiteren Ausführungen ging Divisionspfarrer Meier ausführlich auf die angesichts der kommenden Abrüstungskonferenz besonders bedeutungsvollen Fragen um die Abrüstung ein. Er schilderte zunächst die in den letzten Jahren sehr intensiv erfolgte Aufrüstung der ehemaligen Feindbundstaaten und kennzeichnete den Umfang dieser Aufrüstung mit dem Zitat aus den Reden des amerikanischen Präsidenten, der erklärt habe, daß **in der Welt gegenwärtig 5 Milliarden Dollar jährlich für Rüstungszwecke ausgegeben würden und die Rüstungsausgaben der Länder sich gegenüber der Vorkriegszeit um 70 Prozent gesteigert haben.** Daraus gehe hervor, daß die Länder keineswegs nur Furcht vor Deutschland hätten, denn Deutschland sei heut so weit abgerüstet, daß es als bedrohliche Macht gar nicht in Frage kommen könne. Die Aufrüstung sei vielmehr ein Beweis dafür, daß alle Länder sich für eine noch unbekannte Gefahr rüsten.

Ein kommender Krieg würde ungeheure Schrecken bringen.

Während vielleicht die Männer an die Front eilen, würden die Flugzeuggeschwader der gerüsteten Länder ihre Bomben über den Industriezentren und den Hauptstädten abwerfen, würden sie in Brand setzen und giftige Gase über ihnen verbreiten. Der kommende Krieg sei nicht nur gegen die Soldaten, sondern auch gegen die Frauen und Kinder gerichtet. Wer einmal einen Soldaten an Gasvergiftung habe sterben sehen, der begreife, was dies bedeutet. Kein vernünftiger Mensch würde jemals einen Krieg wünschen. Wenn aber überall eine derartige Rüstung vorhanden sei, dann müsse auch Deutschland seine Forderungen stellen. Diese Forderungen gingen dahin, daß entweder die ehemaligen Feindbundländer abrüsten oder daß Deutschland in der Rüstungsfrage freie Hand gegeben werde.

Eine Lage, wie sie 1914 bestanden habe, werde nicht so bald wiederkommen. Heute werde Frankreich allmählich in eine Isolierung gedrängt, denn es habe jetzt die Waffen und das Gold. Frankreich sei am stärksten gerüstet. In Italien werde die Jugend militärisch ausgebildet. Jeder Sonntag sei für militärische Uebungen der faschistischen Jugend vorbehalten. Englands Stärke liege in der Seemacht. Nur Deutschland habe weder das Recht, ein Volksheer auszubilden, noch das Recht, die Jugend heranzubilden. **Wenn der deutsche Staat die Möglichkeit haben würde, die Jugend im nationalen Sinne zu erziehen, dann würden auch die starken parteilichen Gegensätze überwunden werden, die jetzt dazu führen, daß sich die Jugend in Parteigegensätzen zersplittert und daß die jungen Leute einander die Köpfe einschlagen.** (Starker Beifall.) Deutschland habe jetzt ein Söldnerheer, das mehr koste, als Frankreich für sein Volksheer bezahle. Wenn Deutschland die Möglichkeit hätte, Soldaten auszubilden, könnte mit gleichen Mitteln weit mehr für die Wehrfähigkeit des Volkes getan werden.

Divisionspfarrer Meier schloß mit einer Aufforderung an die Frauen, dabei mitzuwirken, daß die Jugend in dem Sinne erzogen wird, daß sie die Forderungen der in den Kriegervereinen zusammengeschlossenen nationalen Männer verstehen lernt und daß die Aufklärung über die Abrüstungsfragen verbreitet werden. Seine Ausführungen beendete das von den Versammelten gemeinsam gesungene Deutschlandlied.

Major a. D. Nerlich gab dann eine Entschließung bekannt, die sich mit den zur Abrüstungskonferenz zu stellenden Forderungen befaßt und zum Ausdruck bringt, daß die Abrüstung der Länder oder die Freiheit Deutschlands in den Rüstungsfragen gefordert wird. Diese Entschließung, die mit starkem Beifall entgegengenommen wurde, wird an den Kyffhäuserbund geleitet, der sie, gemeinsam mit den in allen Teilen Deutschlands in diesem Sinne gefaßten Entschließungen der Regierung weiterreichen soll. Ein von der Feuerwehrkapelle gespielter Marsch bildete den Ausklang der Kundgebung.

Keine Streikstimmung in Ost-OS.

„Proteststreik ist eine verfehlte Maßnahme“

Kattowitz, 1. Februar.

Auf der gestrigen Tagung des Betriebsrätekongresses der Arbeitsgemeinschaft der ostoberschlesischen Bergarbeiterorganisationen wurde ein etwa auszurufender Streik als Protest gegen die achtprozentige Lohnkürzung, die trotz der Ablehnung des Schiedsspruches von seiten der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer von der Regierung für verbindlich erklärt worden ist, als eine im gegebenen Augenblick verfehlte Maßnahme bezeichnet, da es infolge der großen Zerrissenheit innerhalb der Arbeiterschaft sowieso nur zu einem Teilstreik kommen würde. In Entschließungen wurde den Betriebsräten der Auftrag gegeben, die Belegschaften geheim über den Ausruf eines Streiks entscheiden zu lassen. In der allgemeinen Aussprache nahm der größte Teil der anwesenden Betriebsräte gegen einen Streik in der gegenwärtigen Lage Stellung.

Der gleichzeitig tagende Kongreß des Zentralen Bergarbeiterverbandes (Klassenkampfgewerkschaft) machte die Ausrufung des Generalstreiks von einem Streikbeschluß der Arbeitsgemeinschaft abhängig, sodaß also die Streikstimmung in Ostoberschlesien im Allgemeinen als abgeflaut bezeichnet werden kann.

Autounfall des Grafen Ballestrem

Tarnowitz, 1. Februar. Graf Ballestrem, der in Kopschütz bei Tarnowitz wohnhaft ist, wurde in der Nähe von Tarnowitz von einem Autounfall betroffen. Sein Wagen geriet ins Schleudern und fuhr in den Chausseegraben. Der Führer des Wagens wurde dabei erheblich verletzt, der Graf selbst nicht.

„Bergmannsglück“

Uraufführung einer Bergmannsoperette im Beuthener Kath. Leo-Verein

(Eigener Bericht)

Beuthen, 1. Februar.

Die Uraufführung der Operette „Bergmannsglück“, des Erstlingswerkes dreier junger Beuthener, durch die Laienspielschar des Katholischen Leo-Vereins führte am Sonntag eine riesige Menschenmenge in den großen Schützenhaussaal, der vollständig ausverkauft war. Sogar die Empore war dicht besetzt. Von der Geistlichkeit sah man den Vereinspräses, Kaplan Kempa, Studienrat Hoffmann und Kaplan Kurtz.

Nach einleitenden Musikstücken eröffnete der Vizepräses, Lehrer Stopik, den Abend mit Begrüßungsworten. Er hob hervor, daß dieser außerordentliche Spieltag, an dem ein von einem Vereinsmitgliede geschriebenes Bühnenstück zur Uraufführung komme, ein Markstein in der Vereinsgeschichte sei. Der Reinertrag sei für erwerbslose Mitglieder bestimmt, darum der starke Besuch sehr zu begrüßen.

Die Aufführung des dreiaktigen Liederspiels zeugte von emsiger Arbeit und gutem Können. Den Text schrieb Max Langer mit Kühnheit und Schwung. Man findet nichts Abgelauschtes, vielmehr das lobenswerte Streben, oberschlesisches Leben bühnenmäßig darzustellen. Freilich wäre an der Urschrift auszusetzen, daß es schon am Ende des ersten Aktes einen Abschluß gibt, der auch die eigentlichen Spannungsmomente abschließt, sodaß der zweite und dritte Akt zu einem mehr oder weniger rein unterhaltenden Beiwerk werden, das beim Publikum keine Spannung mehr auslöst. Der Inhalt sei kurz geschildert: Die liebenswürdige Tochter eines Bergwerksdirektors und ein Grubensteiger lieben sich heimlich. Ellinor wird aber auch von einem Bergassessor geliebt, der beim Bergwerksdirektor um ihre Hand anhält und das Jawort bekommt. Ihre Hoffnung auf eine gute Wendung wird bald erfüllt. Der Assessor wird sogar trotz ihrer Absage ihr Freund. Er erkennt, daß eine Zwangsehe nie glücklich werden könne. Ellinor wird schon am nächsten Tage die glückliche Braut des Steigers, der unverhofft seine Ernennung als Technischer Direktor aller Werke der Verwaltung bekommt. Im fröhlichsten Kreise feiert man den Geburtstag der Braut und die Verlobung. Das doppelte Glück des Steigers, die Braut und die Beförderung, gibt dem Stück den Namen. Viel natürlicher und spannender wäre jedoch die Spielhandlung, wenn der Assessor nicht kampflos das Feld räumte und versuchen würde, die Liebe der Direktorstochter zu erringen. Auch die unmittelbare Ernennung eines jungen Steigers zum technischen Direktor aller Werke hat in der Wirklichkeit wohl kein Beispiel. Der richtige oberschlesische Kumpel fehlt ebenfalls in dem Stücke. Die schönen Tonweisen der zahlreichen Lieder und der Wohlklang der Instrumentalmusik, die cand. rer. nat. Günther Rohrbach und Fritz Hoffmann dem Werke gaben, verdienen alle Anerkennung. Dies ist aber keine mitreißende Operettenmusik, die auch die Zuhörer mitsummen läßt. Man vergißt, vom Steigerlied abgesehen, die Volksweisen, die einem als „Volksoperette“ bezeichneten Bühnenstück eigentümlich sein müßten. Wie ein Klagelied klingt übrigens ein Liebeslied im ersten Akt.

Als Ort der Handlung ist eine oberschlesische Industriestadt gedacht. Der erste Akt spielt auf dem Grubenhofplatz, für den ein schöner neuer Bühnenhintergrund geschaffen wurde. Der zweite Akt spielt im Garten des Bergwerksdirektors, der dritte im Schützenhause. Hierbei kann man nur an das Beuthener Schützenhaus denken. Der Verlobungsschmaus ist in das Vereinszimmer gelegt. Im Stücke steckt neben einem gewissen Ernst viel Witz.

Das Publikum war in allen Teilen sehr beifallsfreudig. Die Bühnenleitung lag in Händen des Verfassers des Manuskripts, Max Langer, der auch die Hauptrolle des Bergwerksdirektors wirkungsvoll spielte. Die weibliche Hauptrolle der Bergwerksdirektorstochter gab flott und geschmackvoll mit gesanglicher und schauspielerischer Fertigkeit Fräulein Agnes Pollok. Ihr Partner, Gerd Pierschkalski, spielte ebenmäßig und ansprechend den Grubensteiger mit dem „Bergmannsglück“. In großen Rollen wirkten noch Max Brzezinka in schmucker Reichswehr-Offiziersuniform als Sohn des Bergwerksdirektors, und Josef Mucha als Bergassessor, der in allen Akten vielfach auftrat, Josef Ritter als Diener und Spaßmacher. Besonders gut gefielen Maria Schweter als Hannchen, Cylli Restel und Magda Restel in den dankbaren Rollen als Zimmermädchen und Köchin, und Alois Marchewitz in der Doppelrolle als Grubenportier und Kellner. Im dritten Akt fand ein von Knaben ausgeführter, von Lehrer Mikolaschek einstudierter Bergmannsreigen starken Beifall. Die musikalische Leitung war bei Günther Rohrbach in den berufensten Händen. Die Tanznummern wurden gut ausgeführt. Es gab Ehrungen für den Verfasser, beide Vertoner und die Hauptdarsteller.

Autounfall durch falsches Fahren

Ein übler Wagenführer

Hindenburg, 1. Februar.

Am Sonnabend um 21,35 Uhr überholte ein Hindenburger Personenkraftwagen an der Ecke Stollen-Noastraße den Invaliden Josef Wagner, der dort mit seinem beleuchteten Fahrrade in der Mitte der Straße fuhr. Der Radfahrer wurde dabei vom linken vorderen Kotflügel erfaßt und bis zum Bürgersteig geschleudert. Er erlitt eine Kopfverletzung und Hautabschürfungen. Das Rad wurde stark beschädigt. Der Wagenführer löschte sofort die Lichter aus und entkam unerkannt.

Beuthen und Kreis

* **Schaufenstereinbruch.** In der Nacht zum Sonntag wurde die Schaufensterscheibe der Konditorei Lachmann eingeschlagen und für 50 Mark Ware gestohlen. Die Täter entkamen unerkannt.

*

* **Deutsche Volkspartei (Frauengruppe).** Der Kaffee findet am 5. Februar bei Muschiol (Hotel Niestroy), Tarnowitzer Straße, statt. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

* **Theatereinführungsabend.** Gelegentlich der Aufführung von Zuckmayers „Schinderhannes“ wird der Dramaturg des Oberschlesischen Landestheaters, Dr. Karl Ritter, am Donnerstag in der Stadtbibliothek um 20½ Uhr zur Einführung einen Zuckmayer-Abend veranstalten, wobei er aus Zuckmayers Arbeiten Stilproben mit verbindendem Text geben wird.

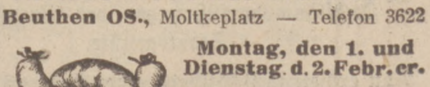
Hindenburg

* **Eiskunstlauf.** Am Sonnabendnachmittag hat der Eislaufverein im Friesenbad in Gegenwart von Vertretern des Stadtausschusses für Jugendpflege einen Eiskunstlauflehrgang eröffnet, der sich eines guten Zuspruchs erfreut.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko;
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.



Thomas Stodolkas Bierstuben
Beuthen OS., Moltkeplatz — Telefon 3622



Montag, den 1. und Dienstag d. 2. Febr. cr.
Gr. Schweinschlachten

Beide Tage von 9 Uhr an Wellfleisch und Wurstessen. Spezialität: Schlachtschüssel.
Hauswurst in bekannter Güte.
Wurstverkauf auch außer Haus.
Echtes Kulmbacher „Sandlerbräu“ Schoppen 30 Pfennig.
Es ladet ergebenst ein — Der Wirt.

△ 3. 2. 32 7 Uhr ab: I. Ö.-L.

Parkgegend,
Nähe Bahn u. Stadt, im Neubau, ist eine im 4. Stock liegende sonnige
Eck-Vier-Zimmer-Wohnung
mit Diele, Etagenheizung und sämtl. Beigelaß ab 1. 4. 1932 zu vermieten.
Baron, Beuthen OS., Johann-Georg-Str. 6

Das Beste
muß Ihnen für Ihre Geschäfts-Drucksachen gerade gut genug sein.
Die gute Drucksache liefert Ihnen die Druckerei der
Verlagsanstalt Kirsch & Müller GmbH Beuthen OS.